Zeitschrift: Die neue Schulpraxis

Band: 74 (2004)

Heft: [1]

Sonderheft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

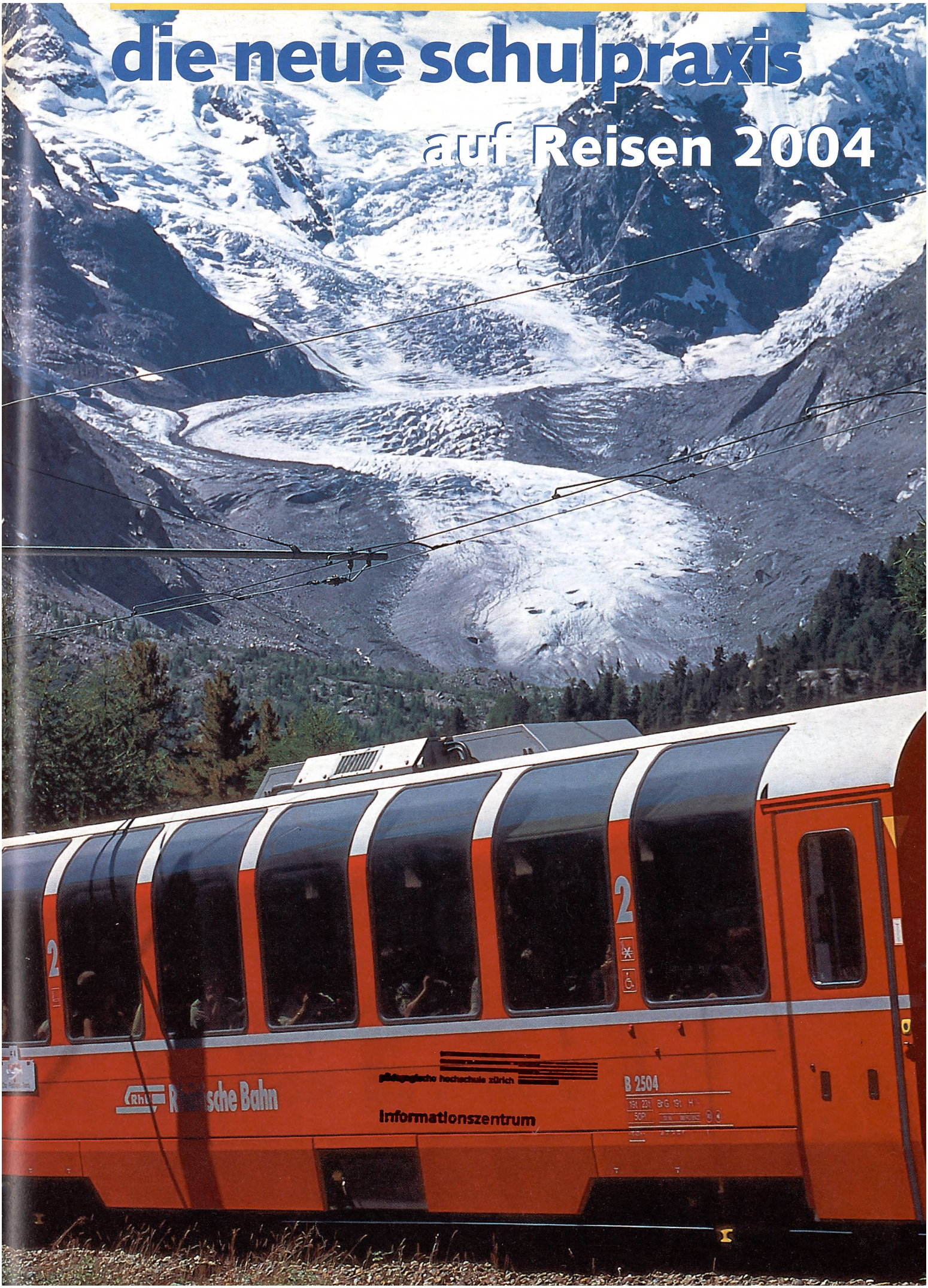
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

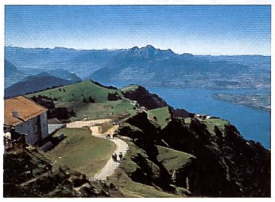
die neue schulpraxis

auf Reisen 2004



Sport- und Geografiestunde auf der Rigi?

Eine coole Schulreise, die garantiert Spass macht!



Bereits die Anreise auf die Rigi ist ein grossartiges Erlebnis! Zum Beispiel mit dem Dampfschiff ab Luzern nach Vitznau, wo die erste Bergbahn Europas seit 1871 unermüdlich auf die Königin der Berge klettert. Zahlreiche tolle Grillplätze laden zum vergnüglichen Picknick ein. Auf den über 100 km Wander- und Spazierwegen geniesst man einen fantastischen Rundblick auf die Alpen und über das gesamte Schweizer Mittelland bis nach Deutschland und Frankreich.
Wer entdeckt 13 Seen? Wo liegt das Schulhaus? Wo thronen Eiger, Mönch und Jungfrau?
Eine Rigi-Schulreise ersetzt garantiert jede Geografie- und Sportstunde!

Spezialpreis für Schulen CHF 13.40 pro Schüler, Lehrer und Begleitpersonen

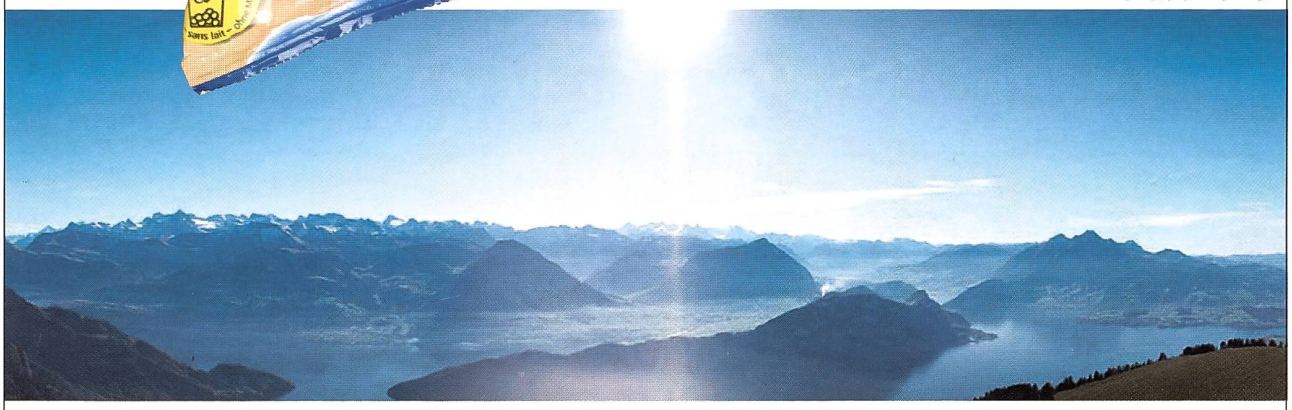
Angebot / Leistungen:

- Berg- und Talfahrt (Vitznau/ Weggis/ Goldau)
- Jede 10. Person gratis
- Reservation erforderlich
- Annullation bis 8.00 Uhr am Reisetag möglich
- Öffentliche Grillstellen: Staffel/Schwingplatz, Känzeli, Grandwald, Gruebi bei der Käserenholzhütte, Unterstetten, Scheidegg
- Botanischer Lehrpfad: Kulm-Staffel-Känzeli
- Minigolf-Anlage in Rigi-Kaltbad
- **Jeder Schüler erhält ein Müesli-Pickers als Geschenk!**

familia

- Weitere attraktive Zusatz-Angebote finden Sie in unserer Broschüre «Ideenwelt Rigi».
  Zum Beispiel: Einen Besuch beim Alp-Käser auf der Käserenholzalp! Oder ein spannendes Adventure-Hiking durch die unberührte Natur!

Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne.
Information und Reservation unter 041 399 87 87



RIGI BAHNEN AG, CH-6354 Vitznau
Tel. 041 399 87 87, Fax 041 399 87 00, rigi@rigi.ch, www.rigi.ch

Verantwortlicher Redaktor
für diese Beilage 2004

Ernst Lobsiger
eptlobsiger@bluewin.ch

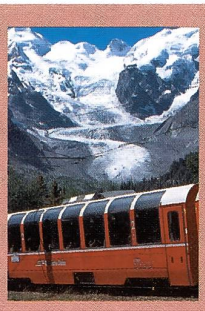
Die vier Sonderbeilagen «schulpraxis auf Reisen» sind laut Reaktionen der Leserschaft ein Renner. Von keiner anderen Nummer der «schulpraxis» konnten wir so viele Hefte nachliefern. Während die Frühlingshefte 2001 und 2003 noch viel mehr Grundsatzbeiträge hatten, die sich mit pädagogischen Fragen befassten – «Was sind die Ziele und Inhalte von Klassenlagern, Schulreisen und Lernausgängen/Exkursionen?» –, hatten wir 2002 viele Checklisten abgedruckt, die bei der Vorbereitung von Lernveranstaltungen ausserhalb des Schulzimmers nützlich sind. Jetzt sind es vor allem praktische Beiträge junger Autorinnen: Witz- oder Rätselwanderungen, Geschichten für den Abend oder bei Wartezeiten usw. – Häufig kann die Lehrperson einfach diese Seiten aus dem Heft einer Schülergruppe übergeben; die kann den Anlass vorbereiten und leiten, z.B. die Wanderspiele.

Herzlich danken möchte ich auch unseren Sponsoren, den Inserenten in diesem Heft, die das Erscheinen überhaupt ermöglichten. Mehrere dieser Inserate brachten uns auf neue Exkursions-Ideen.

Der sinnliche Kontakt ausserhalb des Klassenzimmers bleibt noch Jahrzehnte nach der Exkursion haften, wie Untersuchungen zeigten.

Wir zitieren: «Als wir das eine Mal im Jahr die Eisenbahn besteigen durften, die uns auf der Schulreise nach Luzern oder ins Bernbiet fuhr, dann war der Jubel besonders gross. Das war Schule unterwegs, wortwörtlich. Aber auch Museen, Gewerbebetriebe, Bauernhöfe, Baustellen, unsere Wälder, Dörfer und Städte bieten ungeahnte Möglichkeiten zum gemeinsamen Entdecken, Lernen und Verstehen. Wichtig ist das Zeitbudget. Sorgen wir dafür, dass die Lehrpläne trotz allem Stoffandrang auch in Zukunft Raum lassen für Schule ausserhalb des Schulzimmers.»

Wer hat da Erinnerungen aufgefrischt? Immerhin Anton Schwingruber, Bildungsdirektor aus Luzern. Hoffentlich haben auch alle anderen übergeordneten Stellen in der Schweiz so viel Verständnis, wenn wir Projekte einreichen mit dem Überbegriff «Schule unterwegs».



Titelbild
Bernina Express bei Montebello;
Im Hintergrund der Morteratsch-Gletscher mit Piz Bernina. Vor jeder Reise nach Graubünden www.rhb.ch, contact@rhb.ch
Telefon 0041 81 288 91 04

Bild © Rhätische Bahn, Chur
Foto P. Donatsch

Winterklassenlager 5
Ernst Lobsiger

Witzwanderung 6
Evelyn Lüönd

Wörtertürme zum Thema Klassenlager 8
Astrid Gehring

Wörtertürme und 25 Themen für Schreibanlässe 10
Astrid Gehring

Werbetexte zum Schulreise-Klassenlagerort schreiben 14
Martina Naef

Wanderspiele 15
Esther Meyer

Internet-Detektiv 17
Andrea Ittensohn

Fun Games bei Wartezeiten 18
Evelyn Lüönd

Besuche unter Tag: Eisen-, Salz-, Asphalt- und Kohlebergwerk 23
Franz Auf der Mauer

Titlis-Wettbewerb auf Seite 29!

Ein Comback für Wilhelm Tell 31
Norbert Kiechler

Schreiben vor 700 Jahren 34
Norbert Kiechler

Pädagogische Hochschule Zürich
UM430291

Naturhistorisches Museum Freiburg / Fribourg

Museum FRIBOURG

Chemin du Musée 6
1700 Freiburg
Tel. 026 300 90 40
FAX 026 300 97 60
http://www.fr.ch/mhn

12 Gehminuten vom Bahnhof SBB oder Stadtbus no 1 (Pérolles, Marly) Haltestelle «Charmettes»
Parkplatz neben dem Gebäude
Gedeckter Picknickplatz (bis 20 P.) im benachbarten Botanischen Garten (über Mittag geöffnet)

Täglich 14–18 Uhr
Zusätzlich für Schulen und Gruppen
Dienstag bis Freitag von 8–12 Uhr
Eintritt frei

Besonderheiten des Museums
- Diorama einheimischer Vögel mit Vogelstimmen
- Naturalisierter Wal
- Computerspiele zur Natur
- Saal mit lebenden Fischen, Luchen und Kriechtieren
- Neuer Saal über die einheimische Tierwelt

Sonderausstellungen 2004

Mein Name ist Hase	27. März – 9. Mai
Erdbeben	5. Juni – 24. Oktober
Im Wandel der Jahreszeiten	
Fotoausstellung	19. Juni – 26. September
Schnee und Eis	27. November – 30. Januar 2005

Jetzt schon das ganze Schuljahr 2004/05 planen

Winterklassenlager (statt Sommerlager oder Skilager)

50% der Klassenlagerzeit Wintersport (Ski alpin, Langlauf, Schneeschuhexkursionen, Schlitteln, Iglubau), daneben aber 50% «Mensch und Umwelt», z.B. mit dem Thema «Wetter», «Tourismus» oder «Prättigau», mit der eigenen Klasse im Januar. Auch Migrantenkinder lernen so sanft den Bergwinter kennen und auch Schweizerkinder finden die Idee toll, wenn sie während der Sportwoche noch ins Schulhausskilager gehen oder mit den Eltern Winterferien buchen. (Lo)

Ernst Lobsiger

Frustrationen nach dem Skilager

Natürlich sieht man, übermüdet und leicht erkältet, nach dem Skilager das Ganze zu pessimistisch. Aber auch Wochen später waren im Lehrerzimmer noch folgende Gesprächsfetzen zu hören: « Die fünf Stunden pro Tag auf den Skiern waren schon schön, aber die restlichen 19 Stunden?» Oder: «Jassturniere und Flaschenkussspiele waren die einzigen Beschäftigungen, welche die Schüler während der drei Schlechtwettertage interessierten.» Auch: «Wir haben uns früher noch auf die bunten Abende gefreut und selbst geschrieben, geprobt und gesungen. Unsere Schüler wollten nur jeden Abend ‹Disco›. Ich fühlte mich als Babysitter beschäftigt für jene Schüler, die nicht mit den Eltern in die Winterferien fahren konnten. 24 Stunden Verantwortung pro Tag und keinen Dank.» Ebenfalls: «Weil die Schüler von verschiedenen Klassen zusammengewürfelt waren, hatten wir mehr disziplinarische Schwierigkeiten, denn die Lehrer im Skilager sind nicht jene, welche die Zeugnisnoten geben.» Usw.

Die neue Idee: Winterklassenlager

Die Skilager haben neben den sozialen Zielsetzungen (Pflege der Gemeinschaft) eigentlich nur ein Ziel: Skifahren. Im Winter sind die Tage kurz, dafür die Abende recht lang. Dazu kommt noch die Wahrscheinlichkeit, einige Schlechtwettertage mit still stehenden Skiliften zu erwischen. Daher unser Projekt: Jeder Lehrer führt mit seiner Klasse im Januar ein Klassenlager durch, das *zwei* schulische Zielsetzungen hat: als naturkundliches Thema «Das Wetter» und als sportlicher Inhalt «Skilaufen alpin und nordisch». (Natürlich schenkten wir den sozialen Zielsetzungen auch unsere volle Aufmerksamkeit: Wir fanden eine Mutter, die als Oberköchin mit ins Klassenlager kam, während die Schülergruppen als Kochlehrlinge jene Mahlzeiten zubereiteten, die sie daheim schon einmal ausprobiert hatten, wie Spaghetti mit Hackfleisch; Bratwurst/Pommes frites; geschwellte Kartoffeln mit Käse.)

Winterwunderwelt erleben und erforschen; draussen im Schnee, bei Informationsbesuchen in der Gastgemeinde und durch täglich vier Stunden Projektunterricht im Klassenlagerhaus.

Zum sportlichen Teil:

Die Schüler wissen zum Voraus, dass fünf halbe Tage für den Skisport reserviert sind. Ist das Wetter Anfang Woche gut, so benützen wir die Gelegenheit zum Skifahren. Der Montagnachmittag – bei Anreise am Samstag oder Sonntag natürlich auch diese (Halb-)Tage – gehört dem Sport. Ist der erste Schneehunger gestillt, wächst auch das Interesse am Realienteil, besonders wenn dieser mit dem Sportteil in Zusammenhang steht. Die meisten Skilifte geben Halbtagsabonnemente ab. Von 12.30 bis 16.30 Uhr auf den Brettern – das war für die meisten Schüler genug. Im Realienteil beim Thema «Wetter» ergeben sich viele Interviewsituationen: Bergbahnangestellte, Förster, Wildhüter, Lawinenrettungsdienst, Lokführer und Lastwagenfahrer mit Schneepflügen usw. Zum Besuch dieser Informanten können die Schüler teils wieder Skis oder Schlitten benützen.

Zum naturkundlichen Teil:

Gerade weil man zum sicheren Skifahren den Wetter- und Schneebericht braucht, zeigt sich die Grosszahl der Schüler an diesem Thema interessiert. Zudem hat dieser Bereich so viele Facetten, dass jeder Schüler angesprochen werden kann. Nur einige Stichworte als Beleg: hundertjährigen Kalender studieren und mit Wettersituationen vergleichen, Winter-, Schnee-, Regen-, Jahreszeitengedichte, Bauernregeln, Tageszeitung studieren wegen Lawinenunglücken, Verkehrsunfällen bei Nebel usw., Interview mit Skilehrer («Verdienen Sie bei schlechtem Wetter weniger?»)

Das Thema «Wetter» lässt sich vor dem Winterklassenlager schon im Schulzimmer beginnen und nach dieser gemeinsamen Woche auch weiterführen. Vergleiche sind reizvoll: Welche Bäume/Pflanzen wachsen in der Klassenlagergemeinde, welche bei uns im Tiefland?

Witzwanderung

Eine Variante der Wanderung, die bestimmt nicht allzu viel Aufwand mit sich bringt, ist eine Witzwanderung. Die Schüler wandern nach einer vorgegebenen Route von Witz zu Witz. Eine heitere Stimmung ist garantiert. Während im Appenzellerland bereits seit langer Zeit ein fest installierter Witzwanderweg besteht, müssen wir ihn für unseren Schulhausausflug selber gestalten. Dafür können wir ihn auf jeder beliebigen Route organisieren.

Evelyn Lüönd u. a .

Ist die Route erst einmal festgelegt, überlegt man sich, wie viele Witze auf dieser Strecke sinnvoll sind. Das hängt ganz stark auch von der Anzahl Schüler ab. Im Schnitt sollte ungefähr alle 150 Meter ein Witz hängen. Sind sehr viele Schüler zur gleichen Zeit auf der Wanderroute, empfiehlt es sich, die Witze eventuell doppelt und jeweils am linken und rechten Strassen- oder Wegrand anzubringen.

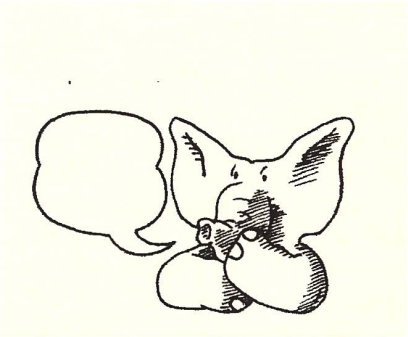
Um den Aufwand des Anbringens und Einsammelns im Rahmen zu halten, schickt man am besten eine Lehr- oder Begleitperson mit einer halben Stunde Vorsprung auf die Wanderroute. Diese Person hängt alle Witze auf und bereitet dann am Ziel der Wanderung den Picknickplatz und das Feuer vor.

Die hinterste Lehrperson sammelt alle Witze wieder ein. So hinterlassen wir keine Spuren, die der Umwelt schaden oder die jeweiligen Landbesitzer verärgern. Es empfiehlt sich, die Witze entweder auf dickeres Papier zu kopieren oder gar zu laminieren, damit sie auch für die letzten Wanderer lesbar bleiben und auch ein bisschen Feuchtigkeit ertragen.

Die Witze können auch in Zeigetaschen mit Klebeband aufgehängt werden. Sind die Witze nummeriert, so bemerken die Partnergruppen, wenn sie einen Witz ausgelassen haben. Jede Zweiergruppe sollte in einem zugeklebten oder gar versiegelten Couvert wissen, wo sie sich zu welcher Zeit einfinden müssen, falls sich jemand verirrt.

Alternativen:

- Bei jedem Witz soll man ein Stichwort oder eine verbale Wortkette aufschreiben für die Wegkontrolle. (Lernziel «Zusammenfassen»).
- Am Zielort soll jede Zweiergruppe die besten 8 Witze aufschreiben. Preise für die «Sieger».
- Die langsamste Gruppe erzählt zuerst vier Witze, an die sie sich erinnert. Dann erzählt die zweitlangsamste Gruppe vier weitere Witze, die wir noch nicht gehört haben usw. Können wir 80 der auf dem Weg gelesenen Witze als Klasse wieder zusammenbringen? Die Lehrperson streicht die Witze ab, die schon erzählt wurden. Kurzes Gespräch über Memoriertechniken.
- Am Zielort löst jede Gruppe ein Plauscharbeitsblatt. Bei 20 Witzen, die vorher an den Bäumen hingen, muss die letzte Zeile ergänzt werden. Beispiel: «Woher weiss man, dass die Erde rund ist?» Die Kinder schreiben als Antwort darunter: «Weil die Absätze der Schuhe schief abgelaufen sind.»
- Statt Witze Rätsel an den Bäumen aufhängen. Wer kann wie viele Rätsel lösen? Evtl. bei schwachen Klassen auch vier mögliche Antworten vorgeben, damit die Kinder nicht frustriert sind, wenn sie einen Kilometer wandern und kein Rätsel lösen können.
- Eine Schülerinnengruppe sucht im «Spick» und anderswo selber Witze oder Rätsel und organisiert für den Rest der Klasse einen Parcours, evtl. auch in der Nacht in ungefährlichem Gelände mit Taschenlampen.
- Zwei Klassen besteigen von verschiedenen Seiten den Uetliberg. (Evtl. die Klassen durch die Lehrpersonen oder das Los auch mischen). Etwa alle 100 m ist in einer Zeigemappe ein Witz aufgehängt. (40 Witze x 100 m = 4 km Wanderung bergauf = ca. $1^1/_2$ Stunden). Oben angekommen, erzählen sich die Klassen gegenseitig alle Witze, die sie noch wissen (= gute Memorierübung). Pfiffige Vierergruppen haben sich schon auf dem Weg organisiert und sich überlegt, wer sich welche Witze merken soll. Während des Erzählens streichen die Lehrpersonen jene Witze auf dem Kontrollblatt durch, damit nicht mehrmals die gleichen Texte nacherzählt werden. Jene Klasse hat gewonnen, die am meisten Witze wiedergeben kann. (Bevorzugte Variante von Lo). – Noch 100 zusätzliche Witze mit vielen didaktischen Variationen (und auch 40 Parallelrätsel) im «schulpraxis-spezial»-Buch «10 x Textsorten» S. 55–72 und 73–84.
- Statt einer Witzwanderung kann es auch eine Krimiwanderung sein für die Mittel- und Oberstufe. Während des Weiterwanderns muss herausgefunden werden, wer wohl der Täter war. Welche Gruppe hat am meisten richtige Krimilösungen auf dem Berggipfel oben? Die Gruppen mit ziemlichem Abstand starten lassen, denn der Aufenthalt bei den Krimiposten dauert viel länger, als wenn nur ein Vier-Zeilen-Witz gelesen werden muss.
- Längere Witze (oder Schmunzelgeschichten, Krimis oder Schwindeltexte) können in einem begrenzten Waldstück als Posten bei einem Orientierungslauf aufgehängt werden. In beliebiger Reihenfolge können die Gruppen innerhalb von 45 Minuten die 15 Posten anlaufen. Gewonnen hat, wer die geschickteste Route gewählt hat, möglichst viele Posten anlaufen konnte, die Lösungen zu den Krimis weiss und möglichst genau nach 45 Minuten durchs Ziel läuft.



Der Lehrer fragt die Schüler: «Der Ziegenbock und die Kuh ist im Stall. Marco, was ist falsch an diesem Satz?» «Die Dame muss zuerst genannt werden, Herr Meier.»

«Was ist denn Ihr Hobby?» «Fliegen.» «Oh, das ist aber ein teures Hobby!» «Warum denn? Fliegen gibts überall.»

«Es ist zum Heulen», klagt der Vater, «ich habe im Lotto schon wieder keine einzige richtige Zahl getroffen.» «Ach», tröstet ihn die Tochter, «mir ging es heute in der Mathearbeit genauso.»

Frage: «Was macht 999-mal tick und einmal tack?» – Antwort: «Ein Tausendfüssler mit einem Holzbein.»

Lehrer: «Wer kann mir was über den Floh erzählen?» Marco: «Der Floh heisst Joseph und kommt aus Ägypten.» – «Wie bitte? Wie kommst du auf so was?» – «In der Bibel steht: Joseph floh aus Ägypten.»

Frage: Wann fliegen Vögel in den Süden? – Antwort: Wenn die Schwanzfedern nach Norden zeigen!

«Schreibst du deine Briefe immer so langsam?» «Nein, nur wenn sie an meine Oma sind, die kann nicht schneller lesen.»

Der Sohn zum Vater: «Weisst du was, Papi, ich habe mir eine Geige gebastelt.» – «Sehr tüchtig, mein Sohn! Und woher hattest du die Saiten?» – «Aus deinem Klavier!»

«Herr Ober, was macht die Fliege hier in meiner Buchstabensuppe?» «Ich weiss auch nicht», sagt der Ober, «vielleicht lernt sie lesen.»

Susi sagt zur Mutter: «Ich will meine Schildkröte so gerne streicheln, aber ich kriege den Deckel nicht weg!»

Sabine geht in ein Kleidergeschäft und fragt die Verkäuferin: «Haben Sie ein Kleid, das zu meinem Gesicht passt?» Die Verkäuferin darauf: «Entschuldigung, aber Faltenröcke sind im zweiten Stock!»

Fritzchen liegt mit Grippe im Bett. Der Doktor untersucht ihn. Fragt Fritzchen den Arzt: «Herr Doktor, ich kann die Wahrheit ertragen: wann muss ich wieder zur Schule?»

Im Restaurant: «Herr Ober, der Wein ist trübe.» «Aber das kann doch nicht sein, mein Herr. Sicher ist nur das Glas schmutzig.»

In Kleingruppen zum nächsten Witz-, Rätsel-, Krimi- oder Schwindeltext-Posten.

Wörtertürme zum Thema Klassenlager Astrid Gehring A

Du kannst einen der folgenden vier Wörtertürme zur Hilfe nehmen, um eine Geschichte zum Thema Klassenlager zu schreiben. Wenn du aber eigene Ideen für Klassenlager-Geschichten hast, kannst du selbstverständlich selber eine Geschichte schreiben. Suche zuerst passende Titel zu den vier Wörtertürmen.

Titel: _____

dunkle Nacht
alle schlafen
allein im Bett
ringsum zufriedenes Schnarchen
im Bett herumwälzen
Gedanken an zu Hause
Tränen abwischen
leises Schluchzen
Teddy-Bär im Arm

Titel: _____

königliches Nachtessen
Vorbereitung Party-Raum
Spiele
LeiterInnen ins Bett
laute Musik
tanzen
Reklamation
aufräumen
unerlaubter Nachtspaziergang
Strafe

Titel: _____

früh aufstehen
Regenwetter
Busfahrt
Gondelbahn
Verpflegung
dreistündiger Aufstieg
Atemnot
Mittagshalt auf dem Gipfel
Streit Knaben/Mädchen
einstündiger Abstieg
Gletscherüberquerung
Kuhweide
Ziegen
durchnässte Kleider
Ankunft im Chalet
Nachtessen

Titel: _____

Ankunft im Museum
verstaubte Gegenstände
langweilig
Führung
Alarm ausgelöst
Interview
Busfahrt nach Hause

Lösung: Titel «Heimweh», «Schlussabend», «Wanderung», «Museumsbesuch»

© die neue schulpraxis

Bosco della Bella

pro juventute Feriendorf im Malcantone/Tessin

Zwischen Ponte Tresa (CH) und Luino (I) stehen die 27 originellen und zweckmässig eingerichteten Ferienhäuschen im Kastanienwald. Das Dorf ist mit eigener Postautohaltestelle dem öffentlichen Verkehr angeschlossen.

Jedes Haus verfügt über eigene Küche, Dusche/WC, Heizung, 6 bis 10 Betten mit Bettwäsche. Zur Verfügung stehen halbgedecktes Schwimmbad, Cafeteria mit TV/Video, Waldlehrpfad, Fussball-, Volleyball- und diverse Spielplätze, Bocciabahnen, Tischtennistische und Grillstellen.

Weitere Auskünfte und Unterlagen:
«Bosco della Bella» Villaggio di vacanze, 6996 Ponte Cremenaga,
Tel. 091/608 13 66, Fax 091/608 14 21, E-Mail: bosco@projuventute.ch

Klassenlager im Wallis

1 Tag schon ab Fr. 39.50 pro Person inkl. Vollpension

Schulungs- und Aufenthaltsräume (mit PCs), Arena im Freien, Waldlehrpfad, Hallenbad, Dreifachturnhalle, Kletterwand, Fussballplatz usw. Unterkunft in Mehrbettzimmern. Nach Wahl mit Küche für Selbstversorger.

SPORT FERIEN CENTER FIESCH

3984 Fiesch/Wallis
Tel. 027 970 15 15
Fax 027 970 15 00
www.sport-feriencenter.ch

Goldwaschen

Der spannende Tagesausflug ins luzernische Napfgebiet zum Gold suchen und Gold finden.

Infos unter:
www.goldsuchen.ch

Stefan Grossenbacher
Ridlistrasse 30
6375 Beckenried
Tel. 041 622 13 90
e-Mail: info@goldsuchen.ch

Ferienlager St.Josefsdörfli ob Einsiedeln, 1100 m.ü.M.

Der ideale Ferienort für Schullager, Jugendgruppen, Vereine, Familien usw.

Drei Häuser mit 14, 24 und 20 Betten. Duschen/WC, Heizung, separate Zimmer für Leiter. Speisesäle und Aufenthaltsräume mit 60 Plätzen. Gut eingerichtete Küche zum Selberkochen.

Ganzes Jahr geöffnet. Verlangen Sie die Preisliste.

Auskunft und Vermietung:
Genossame Dorf Binzen, Postfach 135, 8840 Einsiedeln
Telefon: 055/412 51 54 Fax: 055/412 79 35

Leben heisst atmen

LUNGENLIGA BEIDER BASEL

Für Ferien, Lager, Workshops, Seminare...

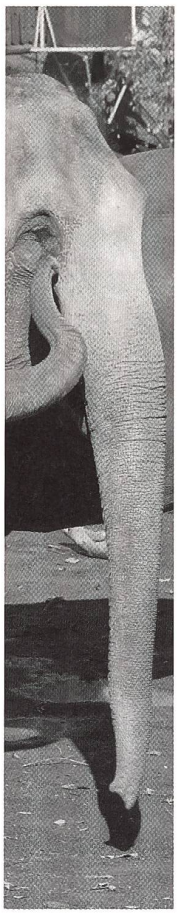
FERIENHAUS BERGFRIEDEN

Kiental, Berner Oberland

- 49 Betten, mehrheitlich in 2- u. 4-Bett-Zimmern
- drei Säle und ein Cheminée-Raum
- zwei Küchen, mehrere Terrassen
- Spielwiese, Feuerstelle, Tischtennis...
- Wandern, Skifahren, Schlitteln...

Für weitere Infos und Reservationen:

Lungenliga beider Basel
Ruth Schweizer
Tel. 061 927 91 11
www.ferienhaus-bergfrieden.ch



KNIES KINDERZOO
Tiere hautnah

NEU
- Totenkopf-Affen-Anlage
- Glockenspiel

Attraktionen
- Seelöwen-Vorführungen
- Elefanten-/Pony-/Kamelreiten
- Elefantenbad mit Fütterung
- Rösslitram-Fahrten
- Kizoo-Kinderclub
- Geburtstag-Party

Speziell für Gruppen
auf Anmeldung
- Elefanten-Tagwache
- Frühstück mit Affen
- Führungen

Preise
- Erwachsene: Fr. 10.–
- Kinder ab 4 J.: Fr. 4.50
- Spezialtarife Gruppen
- Gratis-Eintritt für Geburtstagskinder bis 16 Jahre

Offen 13.3. – 31.10.2004
Täglich von 9.00 – 18.00 Uhr
Sonn- und Feiertage von 9.00 – 19.00 Uhr

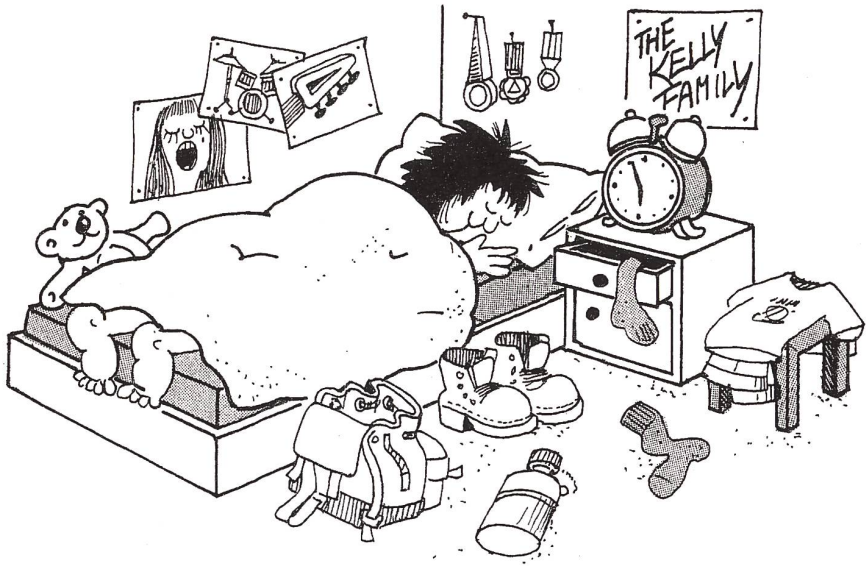
Oberseestrasse, 8640 Rapperswil
Tel. ++41 (0)55-220 67 60
www.knieskinderzoo.ch
Parkplätze direkt vor dem Kinderzoo

Wörtertürme

heisses Wetter
Kinder
kurze Hosen
spielen am Flussufer
hohes Gras
Gebüsch
verstecken sich
spielen am Waldrand
schön kühl im Wald
schmutzige Kleider
schmutzige Hände
noch nicht entdeckt
nicht bewegen
Hab dich gesehen!

Sonntag
früh aufstehen
Morgenessen
Wanderschuhe
Zugfahrt
Wanderung durch Wald
Mittagszeit
Holz suchen
Feuer machen
Wurst braten
herumrennen am Waldrand
Weitermarsch
schöne Aussicht
endlich am Ziel
Belohnung im Restaurant
Postauto
Zug
daheim
Badewanne

Welchen Wörterturm würdest du gerne wieder einmal erleben? Schreibe dein eigenes Erlebnis mit Hilfe eines Wörterturms auf.



© die neue schulpraxis

Aareschlucht

Tel. Kasse 033 971 40 48 • Tel. Restaurant 033 971 32 14
E-Mail: info@aareschlucht.ch • www.aareschlucht.ch

Alpen Region Brienz Meiringen Hasliberg

Einige Minuten von Meiringen entfernt befindet sich die Aareschlucht, eines der grössten Naturwunder. Sie ist auf guter Fahrbahn oder zu Fuss bequem und rasch erreichbar.

Mit ihren unzähligen grotesken Nischen, Grotten, Kesseln, Erkern, Buchten und Gewölben, welche die fliessenden Wasser der Aare in Jahrtausenden geschaffen haben, stellt die 1400 m lange und bis 200 m tiefe in den Kirchet gegrabene Schlucht ein für die Schweizer Alpen einzigartiges Naturwunder dar.

St. BEATUS-HÖHLEN
(1904–2004)

Geöffnet vom 4. April 04 bis 17. Oktober 04

Öffnungszeiten
Täglich von 10.30 bis 17.00 Uhr
Führungen etwa alle 20–30 Minuten
(keine Extraführung)
Dauer der Führung: ca. 1 Stunde

Unsere Angebote
1 km beleuchtete Tropfsteinhöhlen
Prähistorische Siedlung, Zelle des hl. Beatus
Parkanlage mit Wasserfall und Parkplätzen
Spiel- und Picknickplatz mit Drachenrutschbahn
Wandern auf dem Pilgerweg
Menüvorschläge für Schulreisen
NEU Fabelhäuschen mit Sonderausstellung:
«100 Jahre Beatushöhlen-Genossenschaft»

Höhlenmuseum
Offen von 11.30 bis 17.30 Uhr (Montag geschlossen)
Sonderausstellungen:
«Die Drachen und ihre Geheimnisse»
«Sagen und Geschichten über Fabelwesen»

CAVE CULTURE St. BEATUS HÖHLEN

Beatushöhlen-Genossenschaft
3800 Sundlauenen
Tel. 033 841 16 43 / Fax 033 841 10 64
www.beatushoehlen.ch
sundlauenen@beatushoehlen.ch

Gottfried-Keller-Zentrum Glattfelden Rheinschifffahrt Kaiserstuhl

RHEINSCHIFFFAHRT KAISERSTUHL

Ein Museumsbesuch, verbunden mit einer Erlebniswanderung und einer Schifffahrt

Dichterausstellung
- grosse Dokumentations- und Erinnerungsausstellung über Gottfried Keller; aus dem Leben und Werk des Dichters
- Video-Porträt
- Lesestube mit Keller-Literatur, historisch-kritische Gesamtausgabe auf CD-ROM
- Arbeitsblätter für selbstständiges Arbeiten in der Ausstellung
- Galerie und Künstlerstuben mit Wechselausstellungen
- Sonderausstellungen auf Anfrage

Öffnungszeiten der Ausstellungen Sa und So 14 bis 16 Uhr (Sommerferien und Dezember geschlossen),
Führungen für Gruppen nach Vereinbarung jederzeit möglich,
Auskunft und Anmeldung: Tel. 01 867 22 32,
Öffnungszeiten der Galerie: Di–Fr 10 bis 20 Uhr,
Sa und So 10 bis 18 Uhr.

Restaurant «Gottfried-Keller-Stube»:
Tel. 01 867 15 20 (Montag Ruhetag).
Ihr Spezialist für Familienfeiern und Geschäftsessen, Bankett- und Seminarräumlichkeiten vorhanden.

Dichterweg:
Glattfelden, SBB, – Schachen – Glattfelden (Gottfried-Keller-Zentrum) 1 Std., Glattfelden – Laubberg – Rheinsfelden (Schiff) und Zweidlen, SBB, 2 Std.,
Rheinsfelden – Kaiserstuhl (Schiff) und SBB 1 Std.

Schifffahrten:
Idyllische Fahrt mit MS «Gottfried Keller» (60 Plätze) auf dem Rhein zwischen den Staustufen Rheinsfelden und Reckingen.
Schleusenfahrt mit MS «Kaiserstuhl» (25 Plätze) Kaiserstuhl – Rheinsfelden – Eglisau.
Auskunft und Anmeldung: Tel. 01 858 42 70.

Weitere Infos: www.gkz.ch und www.rheinschifffahrt.ch

tierische Erlebnisse auf der Schulreise

Tierpark Goldau

In einer malerischen Bergsturzlandschaft mit freilaufenden Tieren lässt sich vieles erleben. Als ideale Ergänzung auf der Schulreise dient dabei das Angebot der Tierpark-Schule:

spielerische Führungen und Programme für alle Schulstufen.

Kontakt: tierpark-schule@tierpark.ch
Infos: www.tierpark.ch

Tierpark Goldau, Parkstrasse 40, 6410 Goldau, Tel: 041 855 15 10

Klassenlagergeschichten erfinden

A

Damit du Ideen für deine Geschichte bekommst, stehen dir 25 Geschichtenanfänge zur Verfügung.

1. Lies alle Anfänge durch und mache ein Kreuz bei denen, die dir besonders gut gefallen.
2. Lies die ausgewählten Anfänge nochmals durch und beschränke dich auf die beiden besten Anfänge.
3. Schreibe zu diesen beiden Themen einen Wörterturm oder mache ein Mind-Map.
4. Einige dich nun auf ein Thema und beginne mit deiner Geschichte. Sie sollte 1–2 Seiten lang sein. Es kann eine wahre Begebenheit beschrieben werden oder ein realistischer eigener Text sein.

a) Als wir am Morgen den Berg hinaufgewandert waren, ahnte noch niemand, welches Unglück sich an diesem Tag ereignen würde.

b) Der Schlussabend hat mir am besten gefallen, denn …

c) Als wir mit der Klasse das Museum betraten, dachte ich: «Das kann es doch nicht sein!» Ich beschloss, etwas anderes zu machen.

d) Schon vor dem Klassenlager dachte ich: «Mit … im Zimmer. Das kann ja heiter werden!»

e) Ich weiss noch genau, wie ich mit grosser Angst auf dem 3-Meter-Sprungbrett stand und meine Kollegen mir zuriefen: «Los, spring doch!»

f) Vom Zimmer des Lehrers ertönte ein zufriedenes Schnarchen. Nun war es an der Zeit …

g) Als ich von der Bergspitze ins Tal hinunterschaute, bekam ich ein mulmiges Gefühl. Denn …

h) Eigentlich hätte ich mit den schlimmsten Folgen rechnen müssen, nach dem, was passiert war …

i) Ich hatte mich riesig auf das Klassenlager gefreut und dann so etwas …

j) Warum muss immer mir etwas passieren? Das ist wieder einmal typisch für mich!

k) Ich hatte im Klassenlager mit allem gerechnet, jedoch nicht, dass ich am Ende als Lebensretter dastehe!

l) In der Nacht, als alle schliefen, schlichen wir in die Küche. Doch dort erwartete uns eine böse Überraschung …

© die neue schulpraxis

Fortsetzung Klassenlagergeschichten erfinden

A

m) Als ich die Ziegenweide betrat, wollte ich meinen Kollegen meinen Mut beweisen. Ich hätte nie gedacht, dass diese Tiere auch aggressiv sein könnten.

n) Auf der Bergspitze kam es zum Duell zwischen mir und meinem Erzfeind.

o) Wir wussten, dass es verboten war, im Gang Fussball zu spielen. Es machte uns aber grossen Spass; bis eine Scheibe klirrte …

p) Vor dem Klassenlager hatte ich etwas gegen Natelbesitzer. Doch ich musste meine Meinung ändern …

q) Wenn Toni mich nicht gewarnt hätte,

r) Das Spiel mit den Bergkindern werde ich bestimmt nie mehr vergessen.

s) Als das Postauto den Berg hinunterraste, hatte ich ein schlechtes Gefühl im Bauch. Leider bestätigte sich dieses Gefühl und …

t) Eigentlich wollte ich meinen besten Freund nicht verraten, aber ...

u) Ich hätte nie gedacht, dass der Bauer einen Racheakt planen würde.

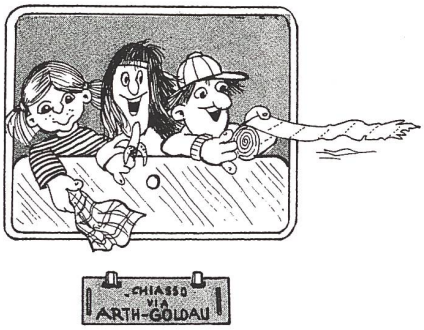
v) Die Schneeballschlacht auf dem Gletscher machte allen grossen Spass. Aber auf einmal vernahmen wir Hilferufe …

w) Als wir den Zug mit einer anderen 6. Klasse betraten, ahnten wir noch nicht, dass es während der Zugfahrt zum Streit kommen würde.

x) Beim Betreten der Gondelbahn dachte ich: «Wenn das nur gut kommt bei diesem Gewitter!»

y) Der Museumsführer erzählte uns etwas über die Vergangenheit, als plötzlich die Sirene laut ertönte.

z) Wenn dir kein Geschichtenanfang gefällt und du noch viel bessere Ideen hast, so beginne, deine eigene Geschichte zu schreiben.



Auffangarbeit: Schreibe selber Anfänge von a) bis y), die jetzt aber zur Schulreise passen.

© die neue schulpraxis

Werbetexte schreiben

Martina Naef

A

Stell dir vor, du seist als Werbetexter/in vom Schulreise-/Klassenlagerort engagiert worden, um einen **spannenden** und «**gluschtig**» **machenden** Werbetext für die neue Werbebroschüre zu schreiben. Die Broschüre soll speziell **junge Besucher/inne**n oder gar ganze **Schulklassen** anlocken.

Schreibe einen solchen Text!

Dazu helfen dir folgende Schritte:

1 Überlege dir (ca. 10 Minuten), welche Argumente für dich persönlich wichtig sind, was dir am oder im Klassenlager-/Schulreiseort gut gefällt. Notiere sie in einem Mind-Map/Cluster.

2 Befrage (ca. 30 Minuten) Mitschüler/innen und andere junge Besucher, was sie besonders an diesem Ort mögen.

3 Notiere diese neuen Informationen ebenfalls in dein Mind-Map und ergänze es so.

4 Stöbere kurz (ca. 15 Minuten) in bereits bestehenden Broschüren oder im Internet. Beispiel: www.nationalpark.ch.

5 Ergänze das Mind-Map mit weiteren Infos und Ideen aus der Broschüre oder dem Netz, welche dir wichtig erscheinen.

6 Lies dein Mind-Map einige Male durch. Wähle 10 Punkte aus, die dir besonders wichtig erscheinen, und markiere sie mit einer Farbe.

7 Von diesen 10 Punkten wählst du nochmals 5 aus, die du wiederum mit einer anderen Farbe markierst. Diese 5 Aspekte sind nun diejenigen, welche du in deinem Werbetext erwähnst.

8 Schreibe nun den Werbetext. Achte darauf, dass er **spannend** und **adressatenbezogen** (das heisst, für eine bestimmte Lesergruppe, hier also junge Besucher) geschrieben ist. Er sollte den Leser **«gluschtig»** auf einen Besuch machen. Achte darauf, dass der Werbetext nicht zu lang (maximal 1 A4-Seite) wird. Achte auf gute grafische Gestaltung. Hast du auch Bilder?

9 **Zusatzaufgaben:** Entwirf einen einzigen Satz, der als Werbespruch (man nennt dies Werbeslogan) dient. Er sollte besonders **packend, lustig** oder **fantasievoll** sein. Male auf ein grosses Papier (A3 oder grösser) ein Werbeposter für den Klassenlagerort. Vielleicht kannst du ja sogar den Slogan damit kombinieren?

© die neue schulpraxis

Wanderspiele Esther Meyer

A

Während einer Wanderung bieten sich zur Auflockerung viele Spiele an. Hier eine Auswahl:

Ich sehe was, was du nicht siehst:

Der Spielleiter beginnt: «Ich sehe was, was du nicht siehst, und das ist …» Er gibt eine Eigenschaft des Gegenstandes an. Dieser muss vom Standpunkt der Gruppe aus sichtbar sein. Die Gruppe versucht nun, durch Fragen den Gegenstand zu erraten.

Rucksack packen:

Ein Kind beginnt: «Ich packe in meinen Rucksack …» Das zweite fährt weiter, indem es den ersten Gegenstand wiederholt und einen neuen hinzufügt usw. Die Gegenstände werden immer der Reihe nach aufgezählt.

Variante:
- Wer etwas vergisst oder nicht mehr weiter weiss, gibt ein Pfand ab.
- Der Gegenstand beginnt jeweils mit dem Anfangsbuchstaben des Namens des Kindes

Persönlichkeit erraten:

Ein/e Schüler/in denkt sich eine Persönlichkeit aus, die alle kennen. Die Mitschüler versuchen, durch Fragen die Persönlichkeit zu erraten. Die Fragen werden nur mit «ja» oder «nein» beantwortet. Lautet die Antwort «ja», so darf diese/r Schüler/in so lange weiterfragen, bis die Antwort «nein» lautet. Dann ist der Nächste an der Reihe.

Variante:
- Dieses Spiel in Französisch oder Englisch durchführen
- Anderes Rateziel wählen, z.B. Tiere, Gegenstände…
- z.B. 20 Fragen. Wer schafft es mit den wenigsten Fragen?

Rückwärtsgeschichten:

Die Lehrperson schildert eine Situation. Die Schüler/innen müssen nun durch Fragen herausfinden, wie es zu dieser Situation gekommen ist. Die Antworten lauten nur «ja» oder «nein».

Beispiele:

Situation: Ein Mann irrt verstört im Dschungel herum, seinen verletzten Fuss zieht er nach.
Lösung: Er ist der einzige Überlebende eines Flugzeugabsturzes im Dschungel.
Situation: Dem Mann geht es gut, er friert, aber er ist unverletzt. Er bedankt sich besonders bei Waldi und verspricht ihm einen grossen Knochen.
Lösung: Der Mann war von einer Lawine verschüttet worden und der Schäferhund Waldi hat ihn gerettet.

Variante: – Schüler selber Rückwärtsgeschichten erfinden und erzählen lassen.

Wegwerfgeschichten:

Ein/e Schüler/in beginnt eine Geschichte zu erzählen. Bereits nach dem ersten Satz hört er/sie jedoch auf und der nächste hängt, ohne lange zu überlegen, einen sinnvollen Satz an den ersten.

Arbeitsblatt in fünf Teile zerschneiden. Fünf Gruppen bereiten je ein Spiel vor.

© die neue schulpraxis

Der Klassenausflug – warum nicht (auch) als spielerischer Lernanlass?

Einen Tag abseits des Schulalltages zusammen mit Ihren Schülerinnen und Schülern verbringen, sich von einer Fülle von faszinierenden Phänomenen in den Bann schlagen lassen, mit Neugierde und Freude Naturwissenschaft erleben – wenn Ihnen dies verlockend erscheint, dann ist die Destination für die Schulreise klar: das Technorama in Winterthur, das einzige Science Center – sprich naturwissenschaftliches Experimentierfeld – der Schweiz (und weit darüber hinaus).
Die mittlerweile über 500 interaktiven Erlebnisstationen ermöglichen es Schülerinnen und Schülern, wie experimentierende Wissenschaftler zu arbeiten. Hier sind die Phänomene echt und damit glaubwürdig, nicht nur mattscheibentief mediatisiert. Da werden Ausstellungsobjekte zu Werkzeugen, mit denen Jugendliche und Kinder, selbst bis ins Vorschulalter, die Natur selbstständig erkunden und die Brücke zu Erfahrungen im Alltag schlagen können. Das Technorama ist buchstäblich «phänomenal». Aber Phänomene, die elementar für ein erstes Verstehen werden sollen, müssen mit dem ganzen Organismus – sinnenhaft – erfahrbar sein. So wird die Schulreise für Sie und Ihre Schüler zu einem spannend-ungebundenen Entdeckungsrundgang. Mit dem Risiko natürlich, dass immer etwas Lehrreiches hängen bleiben kann!

Naturwissenschaft lernen durch Spielen?
Dabei sind doch «harte» Fächer wie Physik eher eine ernste Angelegenheit. Der grosse Physikdidaktiker Martin Wagenschein war da anderer

Meinung: «Aus der blossen Spielhandlung kann sachliches Interesse erwachsen.» Und eine der grössten Koriphäen (und Nobelpreisträger) des vergangenen Jahrhunderts, Richard Feynman, meinte: «Sehr viel später machte ich im Labor selbst Versuche und spielte herum. Entschuldigung, ich habe niemals Versuche gemacht, ich habe immer herumgespielt.»
Im Technorama heisst Interaktivität weit mehr als Freizeitpark-Fun. Einfach die Dinge «in Gang setzen» und einen Ablauf auslösen – pures Manipulieren – genügt nicht. Echt interaktiv heisst, wenn sich durch Neugier, Ausprobieren verschiedener Varianten usw. eine reichhaltige Erfahrung, verbunden mit Erkennen, einstellt.
Im Swiss Science Center ersetzt der Druck auf den Knopf nicht den Druck auf den Kopf!
Kurz und gut: Die Schulreise ins Technorama macht Spass, obschon das Ganze Niveau hat.

Infos
Eine Anmeldung für den Ausstellungsbesuch ist nicht erforderlich.
Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 10 Uhr bis 17 Uhr durchgehend
Auf unserer Homepage **www.technorama.ch** finden Sie reichhaltige Angebote für Lehrer mit Arbeitsunterlagen, Tipps für die Gestaltung Ihrer Schulreise, etc. Tel. +41 (0)52 244 08 44,
E-Mail: info@technorama.ch
Für den Besuch des Jugendlabors melden Sie sich bitte an unter Tel. +41 (0)52 244 08 50 oder jugendlabor@technorama.ch

Klasse Expedition.

Achtung: 500 000 Volt!
Bitte berühren.

Solche Aufforderungen machen jede Schulreise und Exkursion zum Hochspannungserlebnis. Hier dürfen, ja sollen Schüler mit Licht, Mathematik, Natur, Physik, Mechanik, Wahrnehmung und vielem mehr selbst experimentieren. Bis ihre Haare vor Begeisterung zu Berge stehen.

Ab Januar 2004: Schnupperbesuch für Lehrkräfte an jedem ersten Mittwoch im Monat ab 12 Uhr; mit Einführungsvortrag, Gespräch von 17 bis 18 Uhr. Mit Schulbescheinigung gratis.

Park mit Grillplätzen, Shop, Selbstbedienungsrestaurant, Gruppen-Vergünstigungen.
Auskunft: Tel. +41 (0)52 244 08 44.

www.technorama.ch

Wer zugreift, begreift. Das Technorama ist die einzigartige Wissenschaftsarena Europas. Mit über 500 lehrreichen Phänobjekten, die zum Zugreifen animieren. Damit Gross und Klein spielerisch begreifen, was die Welt zusammenhält.

Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr, an Feiertagen montags geöffnet
SBB Oberwinterthur (S12 oder S29) oder HB Winterthur und Bus 5 oder A1 Ausfahrt Oberwinterthur (72), Technoramastrasse 1, 8404 Winterthur

THE SWISS TECHNORAMA SCIENCE CENTER

Internet-Detektiv Andrea Ittensohn

A

Suche im Internet auf der Seite www.nationalpark.ch Antworten auf die folgenden Fragen. Überlege zuerst, unter welchem Stichwort du nachschauen sollst.

1. Welche öffentlichen Verkehrsmittel bringen dich in den Nationalpark? Wo kannst du den genauen Fahrplan erfahren?
2. Welche zwei Blumen sind typische Vertreter für den Nationalpark?
3. Welche Verhaltensregeln musst du beachten, wenn du im Park wanderst?
4. Kannst du im Nationalpark übernachten? Wenn ja, gib den Namen der Unterkunft an.
5. Wieso gründeten die Naturforscher einen Nationalpark? Tipp: Schau unter dem Begriff «Historisches» nach.

Lösung

1. Rhätische Bahn
   Postauto
   SBB: am Schalter oder unter www.sbb.ch

2. Edelweiss
   Rhätischer Alpen-Mohn

3. Markierte Wege nicht verlassen
   Keine Hunde, auch nicht an der Leine
   Weder Schneesportarten noch Velofahren
   Nichts aus der Natur mitnehmen
   Keine Übernachtungen, auch nicht auf Parkplätzen

4. Innerhalb des Parks:
   Chamanna Cluozza
   Hotel Fuorn
   Ausserhalb des Parks:
   Campingplätze in Zernez, Susch, Scuol, Tschiery, Sta Maria und Cinuos-chel

5. Sie befürchteten eine immer grösser werdende Zerstörung der Natur. Deshalb entschlossen sie sich, einen Park zu gründen, wo die Natur geschützt werden kann.

Transfer-Ideen: Jedes Kind sucht Informationen bei 5 Internetadressen

A

Auch über euren Schulreise- oder Klassenlagerort findet ihr sicher Angaben im Internet.

a) Wenn ihr richtig sucht, findet ihr den Fahrplan zum Klassenlagerort. Druckt ihn aus und erklärt der Klasse, wie ihr gesucht habt.

b Auch über euren Klassenlagerort gibt es sicher an mehreren Orten gute Informationen im Internet. Beispiel: Unter «Graubünden» und unter «Davos» nachschauen. (Pfiffige Schüler in unserer Klasse haben sogar herausgefunden, ob es einen McDonald's in Davos hat). Auf der Live-Kamera kann man sogar sehen, wie das Wetter gerade in Davos ist.

Aber es gibt noch viel mehr Informationen:

- Welche SAC-Hütten hat es in der Umgebung von Davos?
- Welche Sagen gibt es über die Gegend?
- Welche Bergbahnen fahren im Sommer nicht?
- Welche Nachbarorte (Klosters, Wiesen usw.) findest du ebenfalls im Internet?
- Welche Wanderrouten sind am populärsten?
- usw.

© die neue schulpraxis

Spielvorschläge für Wartezeiten

Fun Games

Was macht man mit Schülerinnen und Schülern, die während der Mittagspause nichts zu spielen wissen? Oder was spielt man mit der Klasse, während man am Bahnhof noch 10 Minuten auf den Zug warten muss? Anbei eine Sammlung mit kurzen Spielen, die man überall auf die Schnelle mit mehr oder weniger Kindern spielen kann. Die Kinder können selber Spiele auswählen und sich Gspänli suchen. Oder die Lehrperson spielt mit den Kindern mit. Einfach laminieren und in den Rucksack packen. So hat man immer ein passendes Spiel bereit.

Evelyn Lüönd

Stein erhaschen

Die Kinder sitzen im Kreis und in der Mitte liegen Steine. Ein Stein weniger als Mitspieler im Kreis sitzen. Nun beginnt der Spielleiter eine Geschichte zu erzählen. Jedes Mal, wenn das Wort Stein vorkommt, müssen die Mitspieler versuchen, einen Stein zu erhaschen. Wer keinen Stein erhaschen kann, übernimmt in der nächsten Runde die Erzählerrolle.

Material: Steine

Wen trifft die Röhre?

Die Schüler bilden einen Kreis, ein Kind steht in der Mitte und hält die Röhre in der Hand. Ein Kind aus dem Aussenkreis beginnt das Spiel, indem es einen Namen eines Mitspielers sagt. Nun ist die genannte Person gefragt. Sie sollte einen anderen Namen eines Mitspielers sagen, bevor sie von der Röhre getroffen wird. Ist man nicht schnell genug, tauscht man mit dem Kind aus der Mitte den Platz.

Material: Röhre aus Zeitungspapier

Fruchtsalat

Die Mitspieler sitzen in einem Kreis und bekommen eine Frucht zugeteilt (Apfel, Birne, Banane). Ein Mitspieler ist in der Mitte des Kreises und gibt den anderen Kommandos, ihre Plätze zu wechseln (Birnen und Bananen Platz wechseln). Während die anderen Plätze wechseln, versucht die Person aus der Mitte, sich einen Platz im Aussenkreis zu erhaschen. Wer keinen Platz hat, kommt in die Mitte.

Material: keines

Klatschen

Die Schüler knien im Kreis und überkreuzen ihre Hände mit dem Nachbarn links und rechts. Nun beginnt eine Person, ihre Hand auf den Boden zu klatschen. Nun muss die nächste Hand klatschen. Klopft jemand zweimal auf den Boden, wechselt die Richtung.
Man kann einführen, dass man ausscheidet, wenn man nicht richtig klatscht oder es gar versäumt.

Material: keines

Brunftschrei

Die Schüler bilden Paare und vereinbaren ein gemeinsames Lockzeichen. Danach verteilen sie sich und schliessen die Augen. Ziel ist es, ohne zu blinzeln, nur durch gutes Hinhören den Partner wiederzufinden.

Material: eventuell Augenbinden

Reimen

Die Kinder sitzen im Kreis. Ein Kind beginnt und sagt einen Satz mit kein ... ohne; zum Beispiel: Kein Elefant ohne Rüssel. Nun ist das nächste Kind an der Reihe und muss einen «kein ... ohne»-Satz bilden, der sich auf den ersten reimt: Keine Küche ohne Schlüssel. Es darf dann noch einen «kein ... ohne»-Satz erfinden, auf welchen das nächste Kind den Reim suchen muss.

Material: keines

Nummernlauf

Die Schüler werden in zwei oder mehr gleich grosse Gruppen eingeteilt. Jeder der Gruppe erhält eine Nummer. Nun erzählt der Spielleiter eine Geschichte, in der die Nummern vorkommen. Immer wenn das Kind seine Nummer hört, muss es möglichst schnell zu einem vorher vereinbarten Punkt und wieder zurück rennen und dabei versuchen, die Gegner aus den anderen Gruppen abzuhängen.

Material: keines

Klopfstafette

Die Mitspieler stellen sich in zwei oder mehr gleich grossen Gruppen auf. Auf das Kommando klopft das hinterste Kind der Gruppe dem vorderen Kind leicht auf die Schulter. Dieses klopft wiederum dem vorderen Kind auf die Schulter. Ist das Klopfzeichen beim vordersten Kind angelangt, rennt es nach hinten und klopft dem vorderen auf die Schulter. Welche Gruppe steht zuerst wieder gleich wie zu Beginn des Spiels?

Material: keines

Tannzapfenjagd

Die Schüler sitzen im Kreis. Es werden zwei Tannzapfen herumgegeben. Man kann die Richtung immer wieder ändern. Ziel ist es, beide Tannzapfen möglichst schnell beim gleichen Kind zu haben und es so zum Ausscheiden zu bringen.

Material: 2 Tannzapfen oder etwas Ähnliches

Mörderlis

Die Schüler sitzen im Kreis und schliessen die Augen. Ein Kind geht herum und bestimmt Mörder und Detektive. Es tippt zwei Kindern 1x und zwei Kindern 2x auf den Rücken. Wer einmal angetippt wurde, ist Mörder, wer 2x angetippt wurde, ist Detektiv. Bei Spielbeginn versuchen die Mörder, die Mitspieler durch zuzwinkern zu ermorden. Die Detektive versuchen, die Mörder durch Entlarven aus dem Spiel zu nehmen. Wer angezwinkert wurde, legt sich zurück und ist ausgeschieden.

Material: keines

Europa, Afrika, Asien

Die Mitspieler sitzen im Kreis. Ein Ball wird jemandem mit dem Wort Europa, Afrika oder Asien zugeworfen. Die Fängerin muss nun ein Land, ein Tier oder eine Stadt aus diesem Kontinent aufzählen. Findet die Person eine Antwort, darf sie nachher den Ball weiterwerfen, wenn nicht, scheidet sie aus. Wird eine Antwort zum zweiten Mal genannt, scheidet die Person aus.

Material: Ball, Tannzapfen oder etwas Ähnliches

Platzwechsel

Die Kinder stehen in einem Kreis und werfen sich einen Ball zu. Ein Kind steht in der Mitte. Es versucht nun, eine Person anzufassen, die in Ballbesitz ist. Dadurch kommt diese Person in die Mitte und das Kind aus der Mitte kommt in den Kreis. Die Kinder im Kreis dürfen nicht wegrennen, wenn sie im Ballbesitz sind.

Material: Ball oder etwas Ähnliches

Zwinkerspiel

Man bildet einen Doppelkreis, ein Kind steht alleine und darf beginnen. Es versucht, durch Zuzwinkern einem anderen Kind das Signal zu geben, dass es zu ihm kommen soll. Der Spielpartner kann verhindern, dass sein Gespan wegrennt, indem er ihn mit beiden Händen auf den Schultern berührt. Immer das Kind, das alleine steht, zwinkert.

Material: keines

In welches Museum gehen wir?

Einträge durch: «die neue schulpraxis», St.Galler Tagblatt AG, Postfach 2362, 9001 St.Gallen
Telefon: 071 272 72 15, Fax 071 272 75 29, schulpraxis@tagblatt.com

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Baden Im Roggebode 19 Tel. 056 200 22 00	**Technisches Museum** Elektro-Museum	**Wasserkraftwerk:** Altes Wasserkraftwerk Kappelerhof, Turbinenräder und Anlageteile **Elektrogeräte:** Telefone, Haushalt, Messtechnik	ganzes Jahr	Mi 14–17 Uhr Sa 11–15 Uhr oder auf Anfrage Eintritt frei
Basel Basel/Rheinhafen Kleinhüningen Tel. 061 631 42 61 Sekretariat: Tel./Fax 061 631 42 65	**«Verkehrsdrehscheibe Schweiz** und unser Weg zum Meer» www.verkehrsdrehscheibe.ch	Schifffahrtsmuseum und Verkehrsträgerschau zugleich. Historische und aktuelle Schau über den Verkehrsträger Wasser, ergänzt durch die Verkehrsträger Schiene, Strasse, Luft.	März bis Nov. Dez. bis Febr.	Di bis So 10–17 Uhr Di, Sa, So 10–17 Uhr
Friedrichshafen Seestrasse 22 Tel. (0049) (0)7541 3801-0 Fax (0049) (0)7541 380181	**Zeppelin Museum** Friedrichshafen www.zeppelin-museum.de	**Technik und Kunst** Museumspädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche auf Anfrage	ganzes Jahr	Mai bis Okt. 10–18 Uhr Nov. bis April 10–17 Uhr Juli, Aug., Sept. auch Montag offen
Zillis Am Postplatz Tel. 081 661 22 55	**Ausstellung** Kirche Zillis	Der Weg nach Zillis. Das mittelalterliche Weltbild. Kirche St. Martin: Deckenkonstruktion, Altersbestimmung. Bildprogramm, Zeichen, und Gesten.	1. April bis 31. Okt.	täglich 9.00–11.30 und 13.00–17.00

Ferienhaus für Schulklassen
in Rodi-Leventinatal-TI
101 Betten, 20 Zimmer mit 1, 2, 4, 6 und 10 Betten,
2 Aulen, grosses Areal für Sport, günstige Preise
Colonie dei Sindacati, Viale Stazione 31, 6500 Bellinzona
Telefon 091/826 35 77 – Fax 091/826 31 92

Naturfreundehaus «WIDI»
Ca. 1,2 km in südlicher Richtung vom Bahnhof weg, direkt an der Kander liegt das Ferienhaus. Es verfügt über 34 Betten, aufgeteilt in 4 4er- und 3 6er-Zimmer, sowie über 2 gemütliche Aufenthaltsräume und eine gut eingerichtete Selbstverpflegerküche. 2 Waschräume mit Duschen. Zentralheizung. Rasenspielplatz mit Feuerstelle, und Tischtennis-Tisch. Ganzjährig geöffnet. (günstige Lagertaxen)
Prospekt und Auskunft: Heinz Zaugg, Keltenstrasse 73, 3018 Bern
Tel. / Fax 031 992 45 34, E-Mail: zamos@bluewin.ch

KLASSENLAGER RUND UMS PFERD
Renovierte Mühle mit See und grossem Farmgelände im Jura.
Pferdekenntnisse, Umgang mit dem Pferd und dessen Pflege,
Wanderreiten, Naturschutzgebiet mit Ammoniten und Höhlen.
T. u. H. Ronner/Strub, 2807 Pleigne • www.reiterhofjura.ch
Tel. 032 431 17 04 • Fax 032 431 17 32

Schloss Sargans
Mittelalterliche Burg als Erlebnis!
Kombination mit dem Städtchen Sargans!
Museum Sarganserland und **Restaurant Schloss**
täglich vom 1. April bis 31. Oktober geöffnet!
Infos und Anmeldung: Telefon 081/723 65 69
museum.sarganserland@bluemail.ch, www.pizol.ch/sargans

Prés d'Orvin / Berner Jura
Geeignet für: Klassenlager, Landschulwochen, Gruppen und Vereine.
Postautoverbindung bis 5 Minuten vors Haus. – In der Nähe der ETS Magglingen.
Auskunft/Reservation: Eugen Birrer, Brünnmatten 24, 2563 Ipsach
Telefon 032 331 04 72, E-Mail: haus@naturfreunde-biel.ch, www.naturfreunde-biel.ch

Komm mit, geh weg

Die Kinder stehen in einem Kreis. Ein Kind beginnt, um den Kreis zu rennen. Nun tippt es einem anderen Kind auf den Rücken und sagt entweder «komm mit» oder «geh weg». Das angetippte Kind muss nun entweder in der gleichen Richtung oder in der entgegengesetzten Richtung eine Runde um den Kreis laufen und versuchen, den freien Platz zu besetzen. Wer das Duell verliert, geht in der nächsten Runde um.

Material: keines

Gick Gack

Die Schüler sitzen im Kreis. Ein Kind ist in der Mitte. Es sagt zu einem Kind entweder «gick», dann muss dieses Kind den Namen des rechten Nachbarn nennen, oder «gack», dann muss es den Namen des linken Nachbarn nennen. Wer einen Fehler macht, geht in die Mitte.

Material: keines

Schwanzbeissen

Die Kinder sitzen im Kreis. Ein Kind beginnt mit einem Wort. Das nächste Kind muss ein neues Wort mit dem letzten Buchstaben des vorhergehenden Wortes nennen. Doppelnennungen führen zum Ausscheiden. Es können auch zwei Gruppen gegeneinander antreten.

Material: keines

Roboter

Die Schüler bilden Paare. Ein Kind ist Roboter, ein Kind ist Programmierer. Der Programmierer versucht nun, seinem Roboter möglichst genaue Anweisungen zu geben. Welcher Roboter schafft die besten Kunststücke?

Material: keines

Flaschenspiel

Die Schüler sitzen im Kreis. Ein Kind ist in der Mitte des Kreises und dreht die Flasche. Bevor es die Flasche dreht, sagt es, was das Kind tun muss, auf das der Flaschenhals zeigt (z.B. ABC rückwärts aufsagen o.Ä.).
Wenn das Kind den Auftrag erledigt hat, darf es in die Mitte, um die Flasche zu drehen.

Material: Flasche

Tigerball

Die Kinder stehen in einem Kreis, ein Kind in der Mitte. Die Kinder des äusseren Kreises passen sich den Ball zu und das Kind in der Mitte versucht, ihn abzufangen. Hat es den Ball gefangen, darf es bestimmen, wer als nächstes in die Mitte geht.

Material: Ball

Kriech-Stafette

Die Kinder werden in gleich grosse Gruppen eingeteilt. Auf das Kommando kriechen die hintersten Kinder los unter den Beinen aller anderen bis nach vorne und stellen sich hin. Sobald sie stehen, rufen sie «okay» und das nächste Kind darf loskriechen. Sieger ist jene Gruppe, bei der die Kinder als erstes wieder in der gleichen Reihenfolge wie zu Beginn stehen.

Tipp: Lange Hosen tragen
Material: keines

Gratis-Apfelsaft auf Ihrer Schulreise

Apfelsaft wirkt fabelhaft

APFEL SAFT

www.swissfruit.ch

Wir offerieren Ihren Schülerinnen und Schülern auf der nächsten Schulreise Apfelsaft!

Denn dem Schweizerischen Obstverband liegt sehr viel daran, dass bereits die Kinder den fruchtigsten, natürlichsten Schluck der Welt kennenlernen.
Ganz nach dem Motto **„Apfelsaft wirkt fabelhaft!“**

Wie das funktioniert?

Schicken Sie 10 Tage vor Ihrer Schulreise **ein an Sie adressiertes und frankiertes Couvert** an:

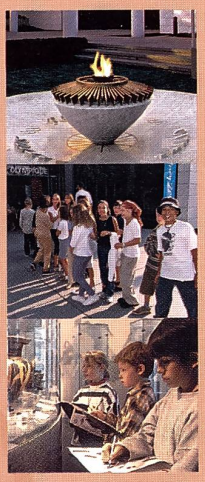
Schweizerischer Obstverband
Abteilung Werbung
Postfach
6302 Zug

Sie erhalten dann eine Bestätigung und ein Formular, welches Sie im Restaurant ausfüllen lassen. Und einer erfrischenden Stärkung auf der Schulreise steht nichts mehr im Wege!

OLYMPISCHES MUSEUM LAUSANNE

Aktivitäten
Kinder und Jugendliche
Familien
Lehrpersonen

Besucherprogramm
Werkstätten
Foren
Dokumentation



Im Bann der Spiele

Eine Schulreise an die Olympischen Spiele

Unternehmen Sie eine unvergessliche zweitägige Schulerreise in die Olympische Hauptstadt Lausanne:

- Mit einer Übernachtung im Jeunotel, inklusive Frühstück und Abendessen
- Einem Besuch im Olympischen Museum mit pädagogischen Unterlagen

ab **Fr. 50.–*** pro Schüler
(*+MWST / Preisänderungen vorbehalten)

Lausanne
OLYMPISCHE HAUPTSTADT

Jeunotel

Die praktische Lösung für Jedermann.
Lage am See

Auskünfte und Buchungen:

Veranstalter:
Lausanne Tourisme
Avenue de Rhodanie 2
1000 Lausanne 6
Tel. 021 613 73 61
Fax 021 616 86 47

www.lausanne-tourisme.ch
abbet@lausanne-tourisme.ch

Vier Schweizer Bergwerke bitten zu Besuch – Schulreise oder Projektwoche?

Unter Tage: Eisen, Salz, Asphalt, Kohle

Wir lernen und lehren es in der Schule: Die Schweiz ist ein rohstoffarmes Land. Tatsächlich liegt der Bergbau heute am Boden. Doch das war nicht immer so: Vor allem in Krisenzeiten griff die Eidgenossenschaft immer gern zu einheimischen Rohstoffen. Davon zeugen zahlreiche Bergwerke, von denen sich vier noch heute während des Sommerhalbjahres besuchen lassen – ein spezielles Erlebnis!

Franz Auf der Maur

Eisenbergwerk Gonzen bei Sargans

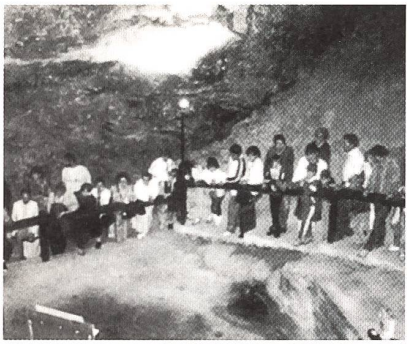
Im Zweiten Weltkrieg (1939–1945) lieferte der Gonzen einen guten Teil des Eisenerzes für die schweizerische Stahlproduktion. Doch als nach Kriegsende die Grenzen wieder offen waren, überschwemmte ausländisches Billigeisen den Markt. So hatte das zwar hochwertige, aber mühsam und teuer zu gewinnende Erz aus den Schweizer Bergen auf Dauer keine Chance. Nach allmählichem Niedergang wurde 1966 am Gonzen bei Sargans im St. Galler Rheintal der Abbau eingestellt. Damit endete eine lange Tradition: Bereits die alten Römer hatten hier Stollen und Schächte in die Talflanke getrieben, um an den begehrten Bodenschatz zu kommen. Ein Teil der ausgedehnten Anlagen unter Tage ist heute als Schaubergwerk dem Publikum zugänglich.

Anreise Mit dem Schnellzug nach Sargans, Kursbuch 900/880. Der Eingang zum Hauptstollen, wo die Führung beginnt, liegt im Ortsteil Malerva nördlich des Bahnhofes (Landeskarte 1:25 000, Blatt 1155 «Sargans»).

Programm Fahrt mit der Stollenbahn in den Untergrund. Dann gruppenweise Fussmarsch durch verschiedene Abbauzonen mit Erklärungen vor Ort. Rückfahrt mit der Stollenbahn.

Auskünfte und Anmeldung Vereinigung Pro Gonzen, 7320 Sargans, Telefon 081 723 12 17.

Hinweis Im Sarganser Schloss zeigt das Heimatmuseum Sarganserland eine Sonderausstellung über die Geschichte des Eisenerzbergbaus am Gonzen.



Salzbergwerk Bex im Rhonetal

Noch immer wird bei Bex im Waadtländer Rhonetal Salz gewonnen. Freilich geschieht dies nicht mehr auf traditionelle Art durch Abbau des salzhaltigen Gesteins, sondern auf moderne Weise: Maschinen pressen Wasser mit hohem Druck in den Berg und gewinnen so eine Salzlösung. Aus dieser Sole kristallisiert beim Eindampfen das blendendweisse Kochsalz (Natriumchlorid) aus. Wo jahrhundertelang Bergknappen ob Bex von Hand den harten Fels bearbeitet hatten, staunen nun Besucherinnen und Besucher über die unterirdische Welt: Die «Mine de Bouillet» ist zur Publikumsattraktion geworden. Begonnen hatte der Salzbergbau hier 1554. Damals stand das Waadtland unter bernischer Herrschaft, und die gnädigen Herren füllten ihre Staatskasse mit dem Erlös aus dem Verkauf des früher gar kostbaren Salzes.

Anreise Bex ist Schnellzugstation der SBB-Simplonlinie, Kursbuch 100. Eine einstündige Wanderung – oder eine kurze Postautofahrt (100.27) – führt hinauf in die Ortschaft Les Dévens, wo sich der Eingang zur «Mine de Bouillet» befindet (Landeskarte 1:25 000, Blatt 1284 «Monthey»).

Programm Zuerst eine Instruktion über die Salzlagerstätten des Waadtländer Rhonetals und deren Abbau einst und jetzt. Dann Fahrt mit der Stollenbahn in die Mine. Fussmarsch durch gut beleuchtete Gänge und Grotten, wo Werkzeuge aus alter Zeit ausgestellt sind: ein Museum unter Tage. Rückfahrt mit der Stollenbahn.

Auskünfte und Anmeldung (auch auf Deutsch) Mines et Salines de Bex, Le Bévieux, 1880 Bex.

Hinweis Nach Voranmeldung Picknick oder Raclette im unterirdischen Restaurant.

Asphaltmine La Presta im Val de Travers

Bis zur Schliessung im Jahre 1985 konnte sich das Bergwerk von La Presta im Val de Travers rühmen, Westeuropas grösste Asphaltmine zu sein. In der Tat stammt ein guter Teil des Strassenbelages in der Schweiz aus dem Neuenburger Jura. Dort hatten Geologen im 19. Jahrhundert zwischen Travers und Couvet am südlichen Talhang ein Vorkommen von Erdpech (wie man Asphalt damals nannte) entdeckt. Der Aufschwung des Strassenverkehrs steigerte die Nachfrage nach dem schwarzen Rohstoff derart, dass die Lagerstätte inzwischen weitgehend erschöpft ist. Jedenfalls lohnt sich ein Abbau der im Berg verbliebenen Asphaltvorräte nicht mehr, und die Fabrik neben dem Eingang zur stillgelegten Mine La Presta verarbeitet heute importiertes Material.

Anreise Mit dem Zug ab Neuenburg Richtung Fleurier-Buttes im Val de Travers (Kursbuch 221), aussteigen bei der Haltestelle La Presta.

Programm Nach kurzer Einführung gehts in den Stollen. Die alte Bergwerksbahn wurde vor etlicher Zeit schon demontiert, sodass nun die ganze Besichtigung zu Fuss erfolgt. Im Bergesinnern sind verschiedene Abbausituationen lebensnah dargestellt.

Information und Anmeldung Mines d'asphalte, rue des Mines, 2105 Travers,

Hinweis Anschliessend lohnt sich eine Wanderung dem Talfluss Areuse entlang nach Môtiers mit Besuch des Jean-Jacques-Rousseau-Museums (Landeskarte 1:25 000, Blatt 1163 «Travers»).

Kohlebergwerk Käpfnach-Horgen

Die Entwicklung des Kohlenbergwerks von Käpfnach bei Horgen am Zürichsee ist charakteristisch für viele Rohstoffvorkommen der Schweiz. Wenn in Kriegszeiten einheimische Bodenschätze gefragt waren, blühte der Bergbau; dazwischen herrschten Zeiten der Flaute. Die Käpfnacher Molassekohle wird bereits 1548 in der Chronik des Johannes Stumpf erwähnt. Meist gruben nur einige Dutzend Männer nach Kohle. Am Ende des Zweiten Weltkrieges waren dann immerhin 262 Bergarbeiter beschäftigt, welche pro Tag um die 60 Tonnen Kohle förderten. Bald nach Kriegsende musste man aber den Betrieb wegen mangelnder Rentabilität einstellen – abgesehen davon, dass die Zeit der Kohlenutzung ohnehin zu Ende ging. Heute bemüht sich der 1982 gegründete Bergwerkverein Käpfnach um die Erhaltung der Anlagen.

Anreise Horgen ist Station der Zürcher S-Bahn-Linie S8 (Zürich–Pfäffikon, Kursbuch 690). Käpfnach befindet sich am Südostrand des Dorfes.

Programm Im Bergwerkmuseum wird zuerst ein Dokumentarfilm aus dem Kriegsjahr 1943 gezeigt. Anschliessend folgen 500 m Fahrt mit der Grubenbahn; die eingehende Besichtigung der unterirdischen Anlagen geschieht dann zu Fuss.

Information und Anmeldung Bergwerkverein Käpfnach, Bergwerkstrasse 29, 8810 Horgen.

Hinweis Anschlussprogramm nach Belieben – Fahrt auf dem oder Bad im Zürichsee (Käpfnach hat ein Strandbad), allenfalls Wanderung über den Horgenberg ins Sihltal (Landeskarte 1:25 000, Blatt 1111 «Albis).

Die Schweiz im Untergrund: Kraftwerke

Kanton	Anlage resp Kraftwerke zur Besichtigung	Geeignet für Kinder ab	Zeit-bedarf	Kontaktperson	Besondere Hinweise, was es zu sehen gibt
Uri	– Wasserfassung Sulztalbach	ab 13 Jahren	3 Std.	Karl Gisler Lehrlingsmeister EW Altdorf Herrengasse 1 6460 Altdorf	– Kraftwerk Bürglen mit Netzleitstelle EW Altdorf – Werk-Luftseilbahn, Stollen, Wasserfassung, Apparatekammer
GL	– Kavernen-zentrale – Wasserfassung in einer Schlucht – Kommando-raum	ab 12 Jahren	2 Std.	Fr. Bissig Kraftwerke Linth-Limmern AG 8783 Linthal	– Kein öffentliches Verkehrsmittel Linthal–Tierfehd Transport in Absprache mit KLL regeln
GR	– Felsenkaverne mit Unter-wasserschloss – 3 Maschinen-gruppen – Zentrale Ferrera	ab Oberstufe	1½ Std.	F. Imhof T. Bernet Kraftwerke Hinterrhein AG Postfach 7340 Thusis	– Die Maschinenkaverne der Zentrale Ferrera liegt am Weg nach Juf, dem höchstgelegenen ganzjährig bewohnten Dorf Europas
GR	– Kavernenzentrale Sedrun		2 Std.	Norbert Schmed Kraftwerke Vorderrhein AG 7162 Tavanasa	– Neben der Kavernen-zentrale sind der Kommandoraum und die Schaltanlage zu besichtigen
GR	– Kavernenzentrale Sasselo – Kavernenzentrale Soazza – Kavernenzentrale Spina	ab 12 Jahren	Je 1½ Std.	L. Tschudi Misoxer Kraftwerke AG	– Sasselo: Ortsmuseum San Vittore, Kirche Castaneda – Soazza oder Spina: Kirche Santa Maria oder Kastell Mesocco
GR	– Bergeller Kraftwerke – Kavernenzentrale Castasegna	ab 12 Jahren	2 Std.	Herr Stampbach Abt. Eb EWZ Beatenplatz 2 8001 Zürich	– Besuch des Stausees Albigna mit Luftseilbahn Pranzaira–Albigna
BL	– Energie-leitungstunnel			Frau S. Schmid Elektra Birseck Weidenstrasse 27 4142 Münchenstein	– Grossindustriegebiet Schweizerhalle
AG	Zwei Kernkraftwerke können besucht werden.				

Ein Tag auf einem Bio-Bauernhof

Was geht alles auf dem Biohof ab? Was tun die Hofleute, damit ihre Produkte garantiert bio sind? Antworten gibt der einzigartige Erlebnis-Parcours «planète bio suisse». Er will Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren für das Thema Bio begeistern.

Mit dem Projekt «planète bio suisse» will BIO SUISSE Schülerinnen und Schüler zwischen 14 und 18 Jahren den Kosmos des Biohofs auf emotionale und inhaltliche Weise näher bringen. Von Mai bis Oktober 2004 bzw. 2005 landet «planète bio suisse» mit fünf frechen Campingwagen auf rund elf ausgewählten Biohöfen in der Deutsch- und Westschweiz. Das einmalige Projekt wird von BIO SUISSE lanciert.
Einen ganzen Tag lang tauchen die Jugendlichen in die spannende Bio-Welt ein und lernen den Biokreislauf begreifen. «planète bio suisse» soll ein Erlebnis aller Sinne werden – Kopf, Augen, Hände und Gaumen werden angesprochen. Da wird geforscht, beobachtet, gekocht und handfest zugepackt.

Freche Ufos auf dem Biohof
Die fünf frisch und frech gestalteten Wohnwagen sind als Ausstellung- und Arbeitsstationen um den Hof verteilt. Sie sind ausgerüstet mit Infomaterial, Arbeitsgeräten (z.B. Laptops, Digicams) und instrumenten (z.B. Mikroskopen). Das «planète bio suisse»-Team und die Gastfamilie stehen hilfreich zur Seite. In einer mobilen Küche wird unter Anleitung eines Profis ein leckeres Mahl zubereitet – selbstverständlich mit Bioprodukten. Am Ende des Tages sollen die Jugendlichen erkennen, dass Bio eine moderne, lustvolle und spannende Lebenshaltung ist.

Jetzt anmelden
Klassen sollen sich möglichst bald anmelden. Die Tage sind beschränkt: Pro Hof sind in den zwei Besuchswochen acht Besuchstage (Montag/Dienstag und Donnerstag/Freitag) vorgesehen.
Die Klasse bereitet sich anhand von Unterlagen auf das Thema vor. Auf dem Platz wird sie vom «planète bio suisse»-Team in Empfang genommen. Gruppenweise absolvieren die Schüler den in den fünf Stationen untergebrachten *Bioparcours*. Später können sie sich als *Bioreporter* betätigen oder dem *Biomarketing* auf die Sprünge helfen – gute Arbeiten prämiert! Die Anreise geht auf Kosten der Klasse. Die Verpflegung übernimmt «planète bio suisse».
Stationen 2004: Die Biohöfe befinden sich in Basel, Frick, Dietikon, Schönholzerswilen, Filisur, Nottwil, Uettlingen, Solothurn, Granges-Paccot, Pomy, Dizy.

Auskünfte über Ort und Zeit sowie Anmeldung ab 25. Februar 2004: via www.planetebiosuisse.ch; Fragen und Beratung: Sandra Toscanelli, Telefon 061 631 33 48, oder Muriel Lehmann, Telefon 061 385 96 40

BALD IN IHRER NÄHE!

Koordination:
planète bio suisse
Margarethenstrasse 87
4053 Basel
T 061 631 33 48
F 061 631 33 46
info@planetebiosuisse.ch

Tauchen Sie ein in die faszinierende Welt von planète bio suisse. Besuchen Sie uns mit Ihrer Schulklasse. Wir bieten Ihnen einen spannenden und erlebnisreichen Tag.
Zwischen Mai und Oktober 2004 macht planète bio suisse, ein Projekt von BIO SUISSE, für wenige Wochen auch in Ihrer Nähe Station. Auf einem Biohof. Interaktive Parcours und eine gastfreundliche Bauernfamilie erwarten Sie.
In einer ungezwungenen Atmosphäre setzen sich Ihre Schülerinnen und Schüler aktiv mit der biologischen Landwirtschaft auseinander. Sie erleben Bio hautnah und entwickeln ihre eigene Sicht zum Thema. planète bio suisse richtet sich an Schülerinnen und Schüler im Alter von 14 bis 18 Jahren.

BIO SUISSE Verlass Dich drauf. En toute confiance. Puoi fidarti.

coop
Coop unterstützt planète bio suisse mit Mitteln aus dem Coop Naturaplan-Fonds

Infos und Anmeldung unter www.planetebiosuisse.ch

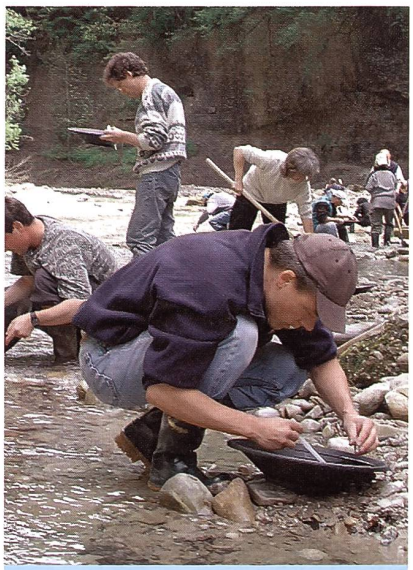
Auf Goldsuche im Napfgebiet

Die schweizerische Goldwäscherei fand vom 15. bis ins 18. Jahrhundert statt. Interessant für die damaligen Berufsgoldsucher war vor allem das Napfgebiet, denn die meisten Bäche sind goldhaltig und das Gold weist einen ausserordentlich hohen Reinheitsgehalt auf. Das Gold liegt sekundär in der bunten Nagelfluh und wird durch fliessende Gewässer wieder freigelegt. Zur Goldgewinnung eignen sich auch heute noch die Goldwaschpfanne und die Waschrinne.

Zur erfolgreichen Goldsuche ist die Kenntnis über das Verhalten des Goldes im Bachgeschiebe das wertvollste Gut, denn das Gold reichert sich wegen seiner hohen Dichte nur an bestimmen Stellen im Bach ab. Einige Kiesproben, mit der Goldwaschpfanne ausgewaschen, ergeben rasch wertvolle Informationen über einen interessanten Bachabschnitt. Zum Finden einer so genannten Goldseife oder Ablagerung ist die Goldwaschpfanne das ideale Werkzeug. Ist einmal eine gute Stelle gefunden, kommt die Waschrinne zum Einsatz. Die Waschrinne ist ein Kanal, der in die Strömung gelegt wird und den Waschvorgang «automatisiert». Das goldhaltige Kies wird in den oberen Rinnendrittel geschaufelt und mit der Strömung durch den Kanal gespült. Dabei setzen sich das Gold und andere Mineralien mit hoher Dichte im Teppich fest. Nach einer gewissen Zeit wird die Waschrinne entleert und das «Konzentrat» in der Pfanne ausgewaschen, bis nur noch das reine Gold übrig bleibt. Die Waschrinne ist bedeutend effizienter als die Goldwaschpfanne und dementsprechend grösser ist auch die Ausbeute.

Die Goldsuche mit Pfanne und Waschrinne ist fast in der ganzen Schweiz erlaubt. Einzig der Kanton Tessin verlangt ein Jahrespatent.

Meine ersten Goldwascherfahrungen reichen 25 Jahre zurück. Inzwischen bin ich Berufsgoldsucher und verbringe fünf Monate im Jahr in Neuseeland, wo ich auf meinem Claim maschinell Gold gewinne. In der Schweiz führe ich Goldwaschtage im Napfgebiet durch und verarbeite das neuseeländische Gold zu besonderem Schmuck. Gerne berate ich auch Schulklassen.



Gold waschen mit der Pfanne.

Kontaktadresse: Gold Prospector Stefan Grossenbacher, Ridlistrasse 30, 6375 Beckenried, Tel. 041 622 13 90, www.goldsuchen.ch, info@goldsuchen.ch.

Gold waschen mit der Schleuse.

Auch Goldwaschen in Disentis GR: siehe Inserat.

TITLIS ROTAIR

Tauschen Sie das Klassenzimmer gegen eine traumhafte Berglandschaft!

Raus in die Natur – und dabei noch vieles über die einheimische Alpenflora lernen.
Ein Ausflug, der neben viel Spass auch Wissen vermittelt!

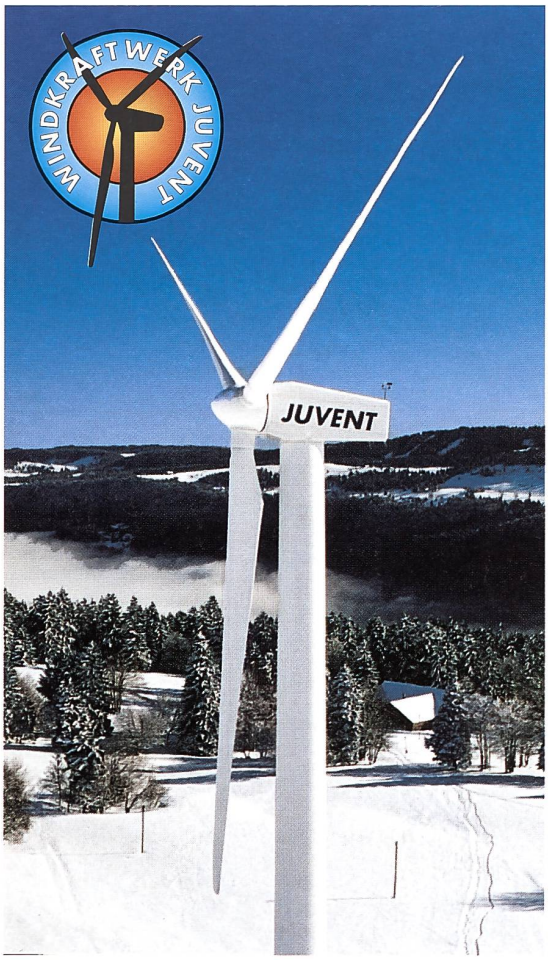
Rundtour Engelberg – Trübsee

- Fahrt mit der Luftseilbahn nach Trübsee
- Wanderung entlang des Bergblumenpfades
  (je nach Schneesituation im Mai/Juni nicht ganzer Pfad geöffnet)
- Arbeitsblätter zum Bergblumenpfad
- Fahrt mit der Luftseilbahn Untertrübsee-Obertrübsee
- Trotti-Bike Fahrt von Gerschnialp nach Engelberg

Spezialpreis pro Schüler
Fr. 14.60

Spezialpreis für Schulen
Fr. 14.60 Kinder (6-15J.)
Fr. 20.30 Jugendliche (16-19J.)
Fr. 24.20 Erwachsene
► pro 20 Schüler, 1 Begleitperson gratis ◄

Information und Anmeldung:
Titlis Rotair, Postfach 88, 6390 Engelberg
Tel 041 639 50 50, titlis@titlis.ch, www.titlis.ch



Ihre nächste Schulreise:
Sonnenkraftwerk Mont-Soleil
und Windkraftwerk Mont-Crosin
im Berner Jura!

Auskunft und geführte Besichtigungen:
Tel. 031 330 53 04 (vormittags), Fax 031 330 58 03
www.bkw-fmb.ch, E-Mail: infojura@bkw-fmb.ch

Titlis-Wettbewerb

Eine Schulreise, die ist lustig ...!

Ob Bergblumenpfad mit rassiger Trotti-Bike-Fahrt oder Gletschererlebnis mit heisser Schnee-Rutschbahn – der Titlis bietet dies alles!

Spass und Wissenswertes auf einer Schulreise verbinden – das bietet die Rundtour «Bergblumenpfad mit rassiger Trotti-Bike-Fahrt»! Zuerst gehts in den 6er-Gondeln hinauf zum Trübsee. Am See steht das Holz bei der Feuerstelle bereit und schon brutzeln die Würste auf dem Grill. Weiter gehts entlang dem Bergblumenpfad Richtung Obertrübsee. Der zweite Teil des Pfades führt von Untertrübsee zurück zur Gerschnialp. Dank den Arbeitsblättern können die Schüler viel zur einheimischen Alpenflora erfahren.

Bei der Station Gerschnialp werden Trotti-Bikes und Helme gefasst. Auf der Bergstrasse gehts dann je nach Lust und Laune gemütlich oder rassig hinunter nach Engelberg.

Ein Schulausflug, der alles beinhaltet: Spass, Erlebnis und Wissen! Und das schon ab CHF 14.60 pro Schüler.

Solls hoch hinaus? Dann ab auf den Titlis! Bereits die Fahrt zum Titlis-Gletscher auf 3000 Meter über Meer mit der drehbaren Luftseilbahn Rotair und mit Sicht auf spektakuläre Gletscherspalten ist einzigartig in der Schweiz.

Bei der Gletschergrotte Titlis findet man Wissenswertes rund um den Gletscher. Höhepunkt ist nebst dem sensationellen Panorama auch der in den Alpen einmalige Schnee-Rutschpark. Verschiedene Snowtoys garantieren grössten Spass im gesicherten Gletscherpark.

Tipps und Hinweise

- Die Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis sind täglich von 08.30 bis 17.15 Uhr offen, ausser während der Revisionszeit vom 2. bis 19. November 2004.
- Wanderung entlang des Bergblumenpfades auf Trübsee und/oder auf Gerschnialp. Verlangen Sie dazu die informativen Arbeitsblätter.
- Kostenlose Benützung der Feuerstelle am Trübsee
- Wanderung auf dem geologischen Panoramaweg von Station Stand nach Trübsee.
- Trotti-Bike-Fahrt von der Station Gerschnialp hinunter nach Engelberg, offen täglich von Mai bis Oktober (je nach Witterungs- und Schneeverhältnissen). Für Gruppen auf Voranmeldung. Reservation unter Tel. 041 639 50 61.
- Geführte Wanderung auf den Grosstitlis (3239 m), ca. 1 Stunde pro Weg, ab Titlis Bergstation (3020 m). Mindestalter: 10 Jahre. Voranmeldung unter Tel. 041 639 50 50.
- Abseilen in eine Gletscherspalte. Für kleine Gruppen auf Voranmeldung.
- Für weitere Fragen oder Reservationen: Tel. 041 639 50 50 oder titlis@titlis.ch, www.titlis.ch

Wettbewerbsfragen:

Frage 1: Welcher Themenpfad befindet sich auf Gerschnialp und Trübsee?

Frage 2: Welche fünf Bergblumen findet man auch am Trübsee?

Gewinnen Sie eine Schulreise:
Gratis Bahntickets Engelberg–Titlis retour oder Rundtour «Bergblumenpfad mit rassiger Trotti-Bike-Fahrt» im Wert von max. CHF 500.– (keine Barauszahlung möglich)

Senden Sie die Lösung bis 1. Juni 2004 an:
Die neue Schulpraxis
Titlis-Wettbewerb
Fürstenlandstrasse 122
9001 St.Gallen

SAURIERMUSEUM FRICK
Schulstrasse 22

- Einziges vollständiges Skelett eines Plateosauriers in der Schweiz, zahlreiche einzelne Knochenfunde, 220 Mio. Jahre alt
- Aus fossilen Knochen hergestelltes Relief
- Ichthyosaurierschädel
- Fossilien und Mineralien aus der Tongrube Frick und Herznach
- Broschüre: **«Dinosaurier & Ammoniten»**
- Video-Schau: **«Die Dinosaurier von Frick»**
- Museumsshop

Für Führungen: Frau Monica Rümbeli, Tel. 062 871 53 83
Öffnungszeiten: 1. und 3. Sonntag im Monat, 14.00–17.00
Info-Tel. 062 865 28 06
Internet: www.sauriermuseum-frick.ch

Jugend-Ferien-Häuser

an Selbstkocher zu vermieten; für Klassenlager, Schul- und Ferienkolonien

Aurigeno/Maggiatal TI
65 Betten, 342 m ü. M., ab Fr. 10.00

Les Bois/Freiberge JU
130 Betten, 938 m ü. M., ab Fr. 11.00

Auskunft und Vermietung
Schweizer Kolpingwerk, St.Karliquai 12
6000 Luzern 5, Telefon 041/410 91 39, www.kolping.ch

Das Ausflugserlebnis anderer Art. Informativ und beeindruckend!

Auskunft: 071-733 40 31
www.festung.ch

FESTUNGSMUSEUM HELDSBERG

Die Festung ist von April bis Ende Oktober jeden Samstag ab 13.00 Uhr geöffnet. Gruppenführungen für Firmen, Vereine, Familienfeste nach Anmeldung auch werktags. Speisen und Getränke in der Heldsbergstube.

Festungsmuseum Heldsberg
9430 St.Margrethen

ZOO
Restaurant
Paradis des enfants
Studen/Bienne

seeteufel

Pour toute la famille
un événement

Telefon 032 374 25 55

www.seeteufel.ch

LUFTSEILBAHN **Kandersteg** SUNNBÜEL
1936 m ü. M. GEMMIPASS

Ausagngspunkt der Wanderung über den Gemmipass nach Leukerbad

Ideale Passwanderung für Schulreisen
Günstige Übernachtungsmöglichkeiten für Schulklassen im Gemmigebiet
Busverbindung Bahnhof–Talstation

Luftseilbahn Tel. 033/675 81 41, Fax 033/675 81 42

Luftseilbahn Kräbel–Rigi–Scheidegg

- Ein Ausflug mit der Bahn lohnt sich immer
- Halbtags- und Generalabonnement zum ½ Preis

Berg Gasthaus
Fam. P. Meier
Tel. 041 828 14 75
Fax 041 828 14 17

Touristenhaus
90 Schlafplätze

www.rigi-scheidegg.ch

SCHEIDEGG RIGI

6410 Rigi-Scheidegg
Telefon 041 828 18 38
Fax 041 828 18 55

TOGGENBURG. nahe liegend.

Kennen Sie das Toggenburg? Idyllische Bergseen, einladende Wanderwege, anspruchsvolle Bike-Routen, gelebtes Brauchtum, aber auch Attraktionen wie rasante Trottinettabfahrten von der Alp Gamplüt in Wildhaus. Das Toggenburg bietet für Gross und Klein alles, was das Herz begehrt! Mit dem Toggenburger Höhenweg, dem Thurweg, dem Neckiweg, dem Windrädliweg und dem Sagenweg gibt es im Toggenburg gleich mehrere erlebnisreiche und gut beschilderte Routen, welche durch die beeindruckende Berglandschaft am Fusse der Churfirstenkette führen. Als spannende Alternative zur prächtigen Natur verfügt das Toggenburg aber auch über eine Vielzahl an interessanten Museen und Sehenswürdigkeiten wie zum Beispiel Europas grösste Hobby-Eisenbahnanlage der Spur 0 in Lichtensteig, das Heimatmuseum Ackerhus in Ebnat-Kappel oder das Geburtshaus von Huldrych Zwingli in Wildhaus. *Entdecken Sie das Toggenburg!*

Information und Reservation:

Toggenburg Tourismus, 9658 Wildhaus
Telefon 071 999 99 11, Fax 071 998 60 01
info@toggenburg.org, www.toggenburg.org

TOGGENBURG

Eine Mythenfigur neu entdecken – Events in der Innerschweiz:

Ein Comeback für Wilhelm Tell

Unter dem Aufruf «Tell, bitte melden» bietet das Forum für Schweizer Geschichte diesen Sommer eine spektakuläre Ausstellung, kulturelle Events und ein Bildungsprogramm für Schüler und Erwachsene. Ein lohnendes Ziel für eine Schulreise in die Innerschweiz.

Norbert Kiechler

Die Tellensage ist schweizerisches Kulturerbe par excellence. Sie ist eine grossartige Metapher, welche von Vaterliebe, Freiheit und Unabhängigkeit erzählt, und sie gehört zu den grossen Befreiungsmythen der Welt. Die Geschichte vom Apfelschuss und Tyrannenmord hat die Menschen fasziniert, die Funktion des Wilhelm Tell als vorbildlicher Patriot hat polarisiert.

Tell in allen Variationen: hier für einmal nicht als mutiger Schütze, sondern als besorgter Vater dargestellt (1779).

Wilhelm Tell im Drama

Vor 200 Jahren erlag der Deutsche Friedrich Schiller der sagenhaften Geschichte Wilhelm Tells und schuf ein Drama, das als «Hochgesang des Freiheitswillens» das schweizerische Nationalempfinden wesentlich mitgeprägt hat. Inhaltlich ging es Schiller weniger um den Tellenmythos an sich als vielmehr um seine eigene Staats- und Menschheitsidee – um das «kühne Traumbild eines neuen Staates». In der Schweiz jedoch ist das Stück als vollendete Nachgestaltung historischer Gegebenheiten verstanden worden.

Wie werden Helden gemacht?

Heute stellen sich viele spannende Fragen um den inzwischen etwas im klischeehaften Zerrbild erstarrten Schweizer Nationalhelden: Warum polarisiert die Figur des Wilhelm Tell permanent weiter? Ist Tell ganz plötzlich wieder zu einem neuen Symbol für die schweizerische Politik geworden? Wie werden Helden gemacht? Weshalb sind Schweizer Mythenfiguren männlich? Wie nehmen andere Kulturen die Figur des Wilhelm Tell wahr?

Ein Aufruf

Das MUSEE SUISSE Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz will mit seinem Kulturprogramm Informationen bieten, Ansichten und Positionen aufzeigen, Anstösse vermitteln, zur Diskussion einladen. Das Programm steht unter dem Aufruf «Tell, bitte melden!». Das Museum gibt ein vielschichtiges Signalement des Mythos Wilhelm Tell und regt dadurch an, diese spannende, oft auch polyvalente Mythenfigur neu zu entdecken. Dazu bietet das Museum eine spektakuläre Ausstellung, ein nationales Symposium, kulturelle Events, einen Entdeckungsparcours um den Urnersee sowie ein Bildungsprogramm für Schüler und Erwachsene.

«Tell, bitte melden!»

Ein Kulturprogramm des MUSEE SUISSE Forum der Schweizer Geschichte Schwyz zur Wirkung des Mythos Wilhelm Tell und der Bedeutung von nationalen Helden im neuen Jahrtausend.

Vom 19. Juni bis 30. November 2004: Jubiläumsausstellung, nationales Symposium, kulturelle Events, Entdeckungsparcours um den Urnersee und ein Bildungsprogramm für Erwachsene und Schüler.

Informationen:
zu den Angeboten im Rahmen des Kulturprogrammes «Tell, bitte melden!»: MUSEE SUISSE Forum der Schweizer Geschichte, Hofmatt, 6431 Schwyz, Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr, Telefon 041 819 60 11, ForumSchwyz@slm.admin.ch

Anmeldungen/Reservationen:
Anmeldungen für Theaterworkshops (gemäss Daten): ab April 2004. Anmeldungen für Armbrustwerkstattbesuche: ab April 2004. Lehrermappe erhältlich: ab Mai 2004. Anmeldungen für Schulführungen durch die Sonderausstellung «Tell, bitte melden!»: ab April 2004; ab Mitte Mai 2004: www.tellbittemelden.ch

Pro Natura Zentrum Aletsch

pro natura

Pro Natura Zentrum Aletsch
Villa Cassel
3987 Riederalp
T: +41 027 928 62 20
F: +41 027 928 62 23
M: aletsch@pronatura.ch
www.pronatura.ch/aletsch

Das Pro Natura Zentrum Aletsch liegt direkt neben dem Aletschwald und am Rande des Aletschgletschers, dem längsten Eisstrom der Alpen. Das Zentrum ist deshalb der ideale Ausgangspunkt, um das Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn kennenzulernen.

Wir vermitteln Ihnen die grossartige Landschaft des Aletschgebietes in Kursen, Ausstellungen und auf geführten Exkursionen. Für Schulreisen, Lager, Vereinsausflüge oder für individuelle Ferien bieten wir alles, was es für einen spannenden und angenehmen Aufenthalt auf der Riederalp braucht!

Wir beraten Sie gerne. Rufen Sie uns einfach an.

die neue schulpraxis special

«Das schnittige Schnipselbuch 1+2» jetzt auch auf CD-ROM erhältlich.

- **mehr als 2000 Schnipselbilder**
- **mit Suchsystem**
- **zum Illustrieren**
- **verwendbar für Windows und Mac**

Telefonische Bestellung: 071 272 71 98
E-Mail-Bestellung: schulpraxis@tagblatt.com
(Preis inkl. MwSt., zuzüglich Versand)

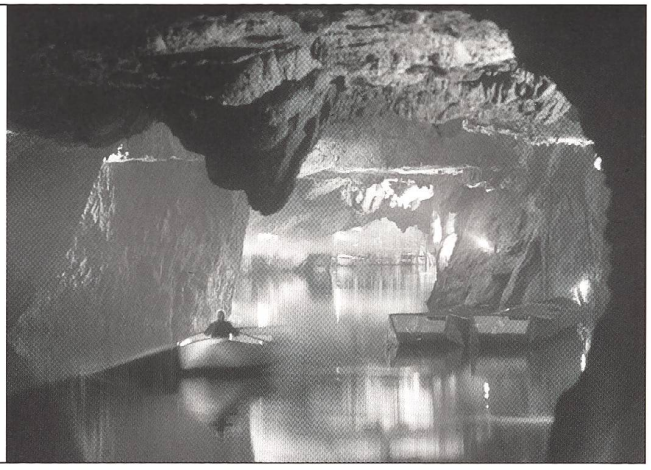
Preis CHF 49.–
(für Abonnenten von «die neue schulpraxis» zum Spezialpreis von CHF 42.–)

Der **grösste** *unterirdische See* **Europas**

LAC SOUTERRAIN ST-LÉONARD
VALAIS - SUISSE

offen täglich
von 9 - 17.30 Uhr
vom 13.3 - 2.11.04

Info: lac souterrain de St-Léonard
Tel. 027 203 22 66 • Fax 027 203 22 81
lac.souterrain@bluewin.ch
www.st-leonard.ch



Arosa/Litzirüti 1450 m ü. M.

Haus und Kontaktadresse:
Sport und Ferienhaus Litzirüti
SV-Service AG
Herr Cornelius Moser
7058 Litzirüti
Tel.: +41 81 377 10 88, Fax: +41 81 377 16 23
www.ferienhaus-litzirueti.ch, E-Mail: cornelius.moser@sv-service.ch
Dokumentationen erhältlich. HP für Jugendliche Fr. 36.–, Erwachsene Fr. 53–.

Schulen: Spezial-Preise auf Anfrage.
Platz: 70 Betten 2er- und 3er-Zimmer/ Grossraumzimmer für 15 Personen. Alles nordische Bettwäsche, fl. Kalt- und Warmwasser, zentrale Duschen, Etagen-WC.
Infrastruktur: Ski-, Klassen- und polysportive Sommerlage, 2 Schulungsräume mit je 40 Plätzen mit TV/Video/Hellraumprojektor, 2 kleine Räume für Gruppenarbeiten, Spielzimmer mit Tischtennis und Tischfussball, Tennisplatz, Gruppenleiterzimmer mit TV, Radio und Kaffeemaschine, eigener grosser Sportplatz, Sommer- und Wintersportarena in Arosa (mit RHB, 6 min)
Themen und Exkursionen siehe Eintrag von Arosa

Das ideale Sommerferienlager
in Lenzerheide-Valbella
1500 m ü. M.

Reservationen/Informationen:
SV-Service AG, Schülerheim Valbella, Philippe Batiste, Voa davos Lai 19, 7077 Valbella, Tel. 081 384 26 04, Fax 081 356 31 35, www.schuelerheim-valbella.ch, E-Mail: ferienhaus.valbella@sv-service.ch

66 Betten, 14 4er-/fünf 2er-Zimmer – alle mit Lavabo, Nordische Bettwäsche, kindergerechte Küche, Aufenthaltsräume ausgestattet mit Tischtennis, Billard, Tischfussball, TV, Video, und DVD;
Internet-Corner (zwei PC stehen zur Verfügung), IT-Ausbildungsraum, grosse Spielwiese (Fussball, Volleyball und Korbball)

Spezialpreise für Schulklassen und Gruppen

Ruhige Lage am See, Bergbahnen und Posthaltestelle in der Nähe, viele Sport- und Wandermöglichkeiten, längste Rodelbahn der Welt in der Nähe

«Tell, bitte melden» für eine Schulreise

A

Kostproben aus dem Angebot des Forums für Schweizer Geschichte

Schaue einem Bogner über die Schultern!
Die Armbrust hat eine dreitausendjährige Geschichte. Während der Schaft von Anfang an aus Holz gefertigt war, hat sich – vor allem beim Armbrust-Bogen – die Waffentechnik gewaltig entwickelt. Die Hornschichtarmbrust ist mit ihrer Schnellkraft der modernen Stahlbogen-Armbrust weit überlegen.
Woher weiss man das? Gibt es solche Bögen noch? Der Fachmann vom Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz hat sich in den letzten 16 Jahren intensiv mit der Geschichte der Armbrust beschäftigt und zeigt in seiner Werkstatt auf der Hofmatt die Arbeit eines Bogners (Armbrusthandwerkers) im 14. Jahrhundert. Nicht nur die Baumaterialien, auch die Werkzeuge und Hilfsstoffe entsprechen der damaligen Epoche.
Während dem Werkstattbesuch informiert eine Tonbildschau über historische Fakten. Als Abschluss können die Schüler unter Anleitung mit einer Armbrust schiessen.

Einmal ein Held sein?
Wer ist Tell? Was hat MusicStar mit Schillers Werk zu tun? Unterscheidet sich ein Held von einer Heldin? Kern des Workshops sind Improvisationsspiele, in denen die Schülerinnen und Schüler ganzheitlich erfahren, was es heisst, ein Held zu sein oder zu einem solchen gemacht zu werden. Durch gegenseitiges Beobachten und Rückmelden werden diese Erfahrungen vertieft und eingeordnet. Den Abschluss bildet eine Kurzaufführung mit allen Beteiligten.
Der Theaterworkshop im Forum der Schweizer Geschichte wird von professionellen Theaterpädagogen geleitet.
Theaterpädagogische Mappe vom Forum der Schweizer Geschichte: Zur Weiterführung des Themas «Mythos Tell» im Schulzimmer. Erhältlich ab Mai 2004 für Fr. 20.– unter Tel. 041 819 60 11 (ab Mitte Mai 2004)

Wandern durch Tells Mythenwelt
Unter diesem Titel erfährt man am Urnersee in zahlreichen Kulturboxen Erstaunliches über die Figur Wilhelm Tell und die Mythen rund um die Gründung der Eidgenossenschaft. Eine spezielle Wanderkarte des Museums führt die Besucher/innen auf dem «Weg der Schweiz» zu den Stationen und historischen Stätten dieser beeindruckenden Landschaft um den Urnersee.

Ein Angebot des Bundesbriefarchivs in Schwyz:

Schreiben wie vor 700 Jahren

Die stille, konzentrierte Emsigkeit in einer mittelalterlichen Schreibstube können Schulklassen nun live erleben. Jeder Schüler bekommt die einmalige Gelegenheit, «seine» Urkunde mit Federkiel, Tinte und selbst entworfenem Siegel zu schreiben und zu gestalten. Im stimmungsvollen Archivturm in Schwyz. *Norbert Kiechler*

Workshop in einer mittelalterlichen Schreibstube.

Selber aktiv werden: Schülerinnen gestalten ihre Urkunde.

Das Leben im Mittelalter und die Entstehung der Eidgenossenschaft sind als Themen der Fächer Mensch und Umwelt bzw. Geschichte und Politik in den Lehrplänen der Primarschulen und des 7. Schuljahrs vorgesehen. Ein Besuch des Bundesbriefmuseums, wo das Landfriedensbündnis zwischen Uri, Schwyz und Nidwalden, der «Bundesbrief», sowie weitere Bundesbriefe der alten Eidgenossenschaft ausgestellt sind, gehört denn auch zu den regelmässigen Exkursionszielen vieler Schulklassen.

In einer mittelalterliche Schreibwerkstatt arbeiten

Wie entstanden Bundesbriefe? Was gab es für Beschreibstoffe? Wer konnte überhaupt schreiben und mit welchen Materialien schrieb man? Auf diese und weitere Fragen wird in der neu eingerichteten mittelalterlichen Schreibwerkstatt im Archivturm von Schwyz eingegangen. Wie es der Name Werkstatt mit sich bringt, sollen die Schülerinnen und Schüler dabei selber aktiv werden und ihre eigene Urkunde herstellen. Nebst der Geschichte um das Dokument von 1291 wird also auf die Schreibkultur dieser Zeit (wie z.B. Herstellung von Tinte und Pergament) eingegangen und mit authentischen Materialien (z.B. Gänsefedern, Siegelstempel und -wachs usw.) gearbeitet. Die persönlich erstellte Urkunde können die Schüler am Ende des Workshops mit nach Hause nehmen. Der Workshop dauert etwa zwei Stunden.

Angeleitet wird dieser Workshop von Frau Vreni Bamert, die aufgrund ihrer Ausbildung als Lehrerin und ihrer Tätigkeit als Führerin in verschiedenen Museen von Schwyz über grosse Erfahrung im Bereich Museumspädagogik verfügt.

Weitere Informationen und Anmeldung zum Workshop: Tel. 041 819 20 64 oder unter www.bundesbriefmuseum.ch

Spezialangebot für unsere «nsp»-Leser: Pergamentmuster zum Anfassen – hier bestellen!

Hier gibts Pergamentmuster

Gegen den Preis von zehn Franken können Sie je ein kleines Stück Kalbs- und Ziegenpergament beziehen. Bezug gegen Vorbezahlung (Zehnernote der Bestellung beilegen).

Vreni Bamert-Ackermann, Nümattli 10, 6432 Rickenbach

Bestellung von Pergament:

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Wohnort: _____

Pergament

Eine Schafherde für ein Buch

Das aus Tierhaut hergestellte Pergament war im Mittelalter der gebräuchlichste Beschreibstoff. Dieses hat sich als geschmeidiges und haltbares Material im 4. Jahrhundert nach Christus gegen das ägyptische Papyrus, das aus den Fasern der Papyrusstaude hergestellt wurde, durchgesetzt.

Pergament war ein sehr kostspieliger Beschreibstoff. Für die Herstellung eines einzigen Buches wurden die Häute einer ganzen Schafherde benötigt, was den Wert eines kleinen Wohnhauses ausmachte. Auch wurden Texte, die man für wertlos hielt, vom Pergament abgeschabt, und das Pergament wurde zum zweiten Mal beschrieben.

Ab dem 13. Jahrhundert benutzten die Schreiber neben Pergament auch schon Papier, das in Italien hergestellt wurde. So wurde das teure Pergament immer mehr durch das billigere Papier ersetzt.

Woher kommt der Name Pergament?

Der Name Pergament soll sich von der Stadt Pergamon in der Türkei herleiten. Dort suchte König Eumenes II. (197–159 v. Chr.) angeblich einen neuen Beschreibstoff, da ihn die Ägypter nicht mehr mit Papyrus beliefern wollten. Mit der Tierhaut fand er einen geeigneten Ersatz.

Wie wird es hergestellt?

Pergament wird aus Häuten von Schafen, Ziegen oder Kälbern gemacht.

Je unverletzter, gleichmässiger und feiner die Tierhaut ist, desto hochwertiger wird das Pergament. Die Haut von sehr jungen Tieren ergibt deshalb besonders gutes Pergament.

Die abgezogenen Felle der Tiere werden während vier bis sechs Wochen in eine Kalklauge gelegt, damit sich die Haarwurzeln in der Haut lockern. Danach werden die gelockerten Haare und die Fleischreste der Unterhaut mit einem Messer abgeschabt. Übrig bleibt die nasse Lederhaut, die zum Trocknen in einen Holzrahmen gespannt wird.

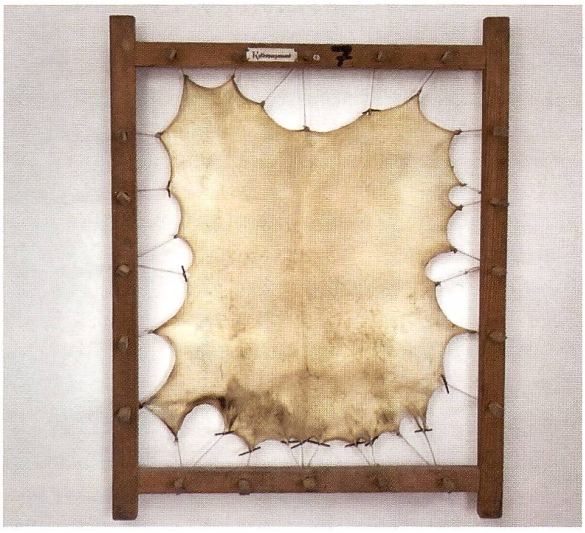
Innerhalb von zwei bis vier Tagen ist sie getrocknet. Anschliessend wird die Haut mit einem scharfen Schabeisen nochmals geschabt, damit das Pergament eine gleichmässige Dicke aufweist. Die Spuren des Schabeisens werden mit einem Bimsstein beseitigt. Je nach Verwendungszweck wird die Haut auf beiden Seiten samtartig belassen oder beidseitig benetzt, damit die Haut glatt wird. Nach dem Trocknen ist das Pergament fertig, es wird aus dem Rahmen genommen und zugeschnitten.

Die Herstellung von Pergament hat sich im Laufe der Jahrhunderte nur unwesentlich verändert. Heute existieren nur noch wenige Handwerksbetriebe, die echtes Hautpergament herstellen.

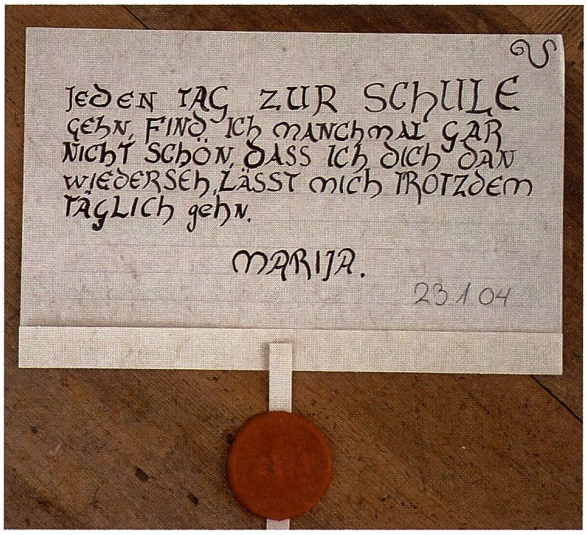
Wozu brauchte man Pergament?

Auf Pergament wurde vor allem geschrieben. So entstanden Bücher, Dokumente, Urkunden oder Briefe. Mit Pergament wurden auch Bücher eingebunden, Lampenschirme bezogen und Musikinstrumente, z.B. Trommeln, bespannt. Orgelbauer brauchen Pergament zur Verbindung von einzelnen Orgelteilen.

Vreni Bamert-Ackermann
Museumspädagogik Bundesbriefmuseum Schwyz



So entsteht Pergament: Die nasse Lederhaut wird getrocknet.



Bundesbriefmuseum Schwyz

Workshop:
Schreiben im Mittelalter

Erstellen einer Urkunde.
Infos zur Herstellung von Pergament und Tinte.
Führung durch das Bundesbriefmuseum.

Dauer: ca. 2 Stunden

Anzahl Teilnehmer:
max. 24 Personen

Durchführung:
Jederzeit möglich.
Voranmeldung erforderlich.

Preis:
Fr. 100.- pro Klasse
Fr. 150.- pro Gruppe

Anmeldung und Information:

Bundesbriefmuseum
Bahnhofstrasse 20
6430 Schwyz
Tel.: 041 819 20 64
E-Mail: bbm.jd@sz.ch
www.bundesbriefmuseum.ch

SCHLOSS**THUN**
EIN MUSEUM MIT AUSSICHT

Museums-pädagogischer Dienst (MPD) des Schlossmuseums Thun 2004

Das Schlossmuseum Thun gewährt einen interessanten Einblick in verschiedene Jahrhunderte der Kulturgeschichte. Ein Blick hinter die dicken Mauern lohnt sich sehr.

Workshops für Schulklassen und Kindergärten	Thematisch abgestimmt nach Alter und Interessen nach Absprache mit Lehrkraft.	
Eintrittspreise	Lehrerinnen / Lehrer	gratis
	Schülerinnen / Schüler	Fr. 2.--
	Begleitpersonen	Fr. 4.--

Für Gemeinden, die das Schloss finanziell unterstützen, sind Schulklassen gratis!

MPD Workshops	Pro Lektion Fr. 50.--	
Schlosseigener Brätliplatz	Für Schulen mit MPD Workshops Fr. 10,-- **Reservation erforderlich**	
Öffnungszeiten (täglich offen)	November bis Januar Sonntags	13:00 -16:00 Uhr
	(Weihnacht - Neujahr täglich)	13:00 -16:00 Uhr
	Februar, März	10:00 -17:00 Uhr
	April, Mai, Juni, September	10:00 -18:00 Uhr
	Juli, August	

Sonderausstellung "Lust und Sehnsucht"

Kontaktadressen

Frau Magdalena Kratzer
Schwalmernstrasse 12
3600 Thun
Telefon 033 222 55 94
Fax 033 222 55 47
E-Mail peter.kratzer@bluewin.ch

Frau Barbara Cadisch
Schlossberg 5
3600 Thun
Telefon 033 221 10 61
E-Mail barbara.cadisch@bluewin.ch

Frau Monika Loosli-Jicinsky
Uttigenstrasse 45A
3661 Uetendorf
Telefon 033 345 69 05

Schlossmuseum Thun, 3600 Thun, Telefon 033 223 20 01, Fax 033 223 20 84
info@schlossthun.ch

Abenteuer Goldwaschen in Disentis

Tageskurs-Spezialangebot für Schulklassen

18 Kinder und 2 Erwachsene
Pauschal Fr. 500.--

weitere Erwachsene Fr. 55.--, Kinder Fr. 20.--
inbegriffen: je 1 Servelat mit Bürli, Kaffee, Tee

Normalpreise: Erwachsene Fr. 70.-- Kids Fr. 35.--

RAFTERS, Outdoor & Events, 6418 Rothenthurm
Tel. 079 684 68 62

www.gold-rush.ch - E-Mail: info@rafters.ch - www.rafters.ch

Sportzentrum Disentis 1200 m ü. M.
Ski- oder Sommerlager, Schulreise

Massenlager von 10 bis 160 Personen (ZSA)
Herbst 04 und Winter 05 noch freie Daten

3fach-Sporthalle, Tennishalle, Tennis aussen, neue Minigolfanlage, Fitnessraum, Fussballplatz, Allwetterplatz, Kunsteisbahn, Kletterhalle, Goldwaschen, Mountainbike und Pässefahrten

Center da sport, 7180 Disentis
Tel. 081 947 44 34 www.Disentis.ch/sportzentrum

Vergnügen in Aussicht...

für Unternehmen, Vereine und Gruppen.

Zugsüberfall mit Kidnapping, originelle Spiele im Freien (Tontaubenschiessen, Rodeo, Bogenschiessen, usw.), Trottinett- oder Moutainbikefahrt, Rössliwagen usw. Als Hintergrund die wunderschöne Landschaft der Freiberge, der Dampfzug und der Zug **«Belle-Epoque»** aus dem Jahre 1913. **Wir können Ihnen auch weiterbildende Schulexkursionen anbieten.**

Für die Unterhaltung bei Ihrem nächsten Ausflug verlangen Sie unseren Prospekt **«Offerten für Gruppen»**.

Chemins de fer du Jura
Service marketing / 11, rue de la Gare / cp 357
CH-2350 Saignelégier / Tél.: +41 (0)32 952 42 90
promotion@les-cj.ch / www.les-cj.ch

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse / Kontaktperson	noch frei 2004 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■		■	■	■					**Amden SG**	Naturfreundehaus Tscherwald, 1361 m ü. M., J. Keller, Tel. 01 945 25 45	**auf Anfrage**	■	■	21	40	■	A	■			■
■	■		■	■	■					**Berner Oberland**	Ski- und Ferienhaus Kiental, Rumpf Ernst, Tel. 033 676 21 46	**auf Anfrage**	3	4	5	70	■		■			■
■	■	■	■	■	■					**Bürchen VS**	Ferienhaus Stadt Luzern, Obergrundstrasse 1, 6002 Luzern, Tel. 041 208 87 59, Fax 041 208 87 66, marta.roeoesli@stadtluzern.ch	**auf Anfrage**	3	12	54		■		■	■		■
■	■		■	■	■		■			**Einsiedeln**	Schweizer Jugend- und Bildungszentrum, Lincolnweg 23, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 88 88, Fax 055 418 88 89, E-Mail: sjbz@sihlnet.ch	**auf Anfrage**	2	27	94	■	A	■			■	
	■	■	■	■	■	■	■			**Elm im Glarnerland**	Touristenlager Elm, mit Turnhalle, Beat Elmer, 8767 Elm, Tel. 055 642 17 41	**auf Anfrage**	3	9	115	■	■	A	■			■
		■		■	■					**Emmental/ Entlebuch**	Berghaus «Eigerblick» + Ferienheim «Schrattenblick», Marbachegg, 6196 Marbachegg, Tel. 034 493 32 66, www.marbach-egg.ch	**auf Anfrage**	3		164		■	A	■	■	■	■
■		■	■	■	■					**Engadin**	Convict per giuventüna, 7524 Zuoz, Tel. 081 854 11 44, Fax 081 854 21 29, convict.zuoz@dplanet.ch, Betriebsleiter: Monika Posch & Arno Strimer	**auf Anfrage**	2	20	50	0		H	■	■		■
■	■			■	■					**Engadin**	CVJM-Ferienheim, La Punt Chamues-ch, Tel. 071 222 98 39, Fax 071 222 98 24, stiftung.cvjm.lapunt@bluewin.ch	**auf Anfrage**	4	12	80	72	■		■			■
■										**Fribourg-Gruyère**	Chalet de l'Entraide, 1661 Le Pâquier, Martine et Raymond Remy, 1630 Bulle, Tel. 026 912 56 91	**auf Anfrage**			63		■		■			■
■	■		■	■						**Graubünden**	Berghaus Canetg, 7138 Surcuolm, Primarschulgemeinde, 8622 Wetzikon, Tel. 01 931 23 01, Fax 01 931 32 94	**auf Anfrage**	4	8			■		■		■	■
■	■			■						**Graubünden**	Bergpension Alpenblick Tenna, www.hoteltenna.ch, Tel. 081 645 11 23	**auf Anfrage**	4	20	68			V/H	■			
	■	■	■	■	■					**Graubünden**	Ferienhaus «Sand», 7435 Splügen, Tel. 081 650 90 30 oder E-Mail: splugen@viamalaferien.ch	**auf Anfrage**	2	8		39	■		■	■		■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse / Kontaktperson	noch frei 2004 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■		■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendhaus Plazi Bergün, c/o Frau E. Fitze, Sardonastrasse 5, 7000 Chur, Tel. 081 284 13 70, E-Mail: info@jugendhaus-plazi.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		3			■
	■	■	■	■	■		■	■		**Graubünden Obersaxen**	Meilener Huus, Miraniga, 7134 Obersaxen, Tel. 081 933 13 77, Gaudenz Alig, Geschäftsleiter, E-Mail: galig@surselva.ch, www.meilenerhaus.ch	**auf Anfrage**	3	14	50	20		V	■	■		■
■	■	■	■	■						**Graubünden**	Ski- und Berghaus Schwendi, Postfach 8, 7249 Klosters-Serneus, Tel. 081 422 12 89, Fax 081 422 62 13, info@schwendiklosters.ch www.schwendiklosters.ch, Kathrin Kilian	**auf Anfrage**	8	8		100		A	■	■		
	■	■		■	■	■		■		**Graubünden Lenzerheide**	Grischalodge/Post, Erlebnishotel, CH-7076 Parpan www.grischalodge.com, info@grischalodge.com Tel.: 0041 (0)81 382 23 32, Fax: 0041 (0)81 382 21 61	**auf Anfrage**		36	100	24	■	A	■	■		■
	■	■	■	■	■					**Innerschweiz**	Gasthof Waldhaus, M. Scheidegger, Stöckalp, 6067 Melchtal, Tel. 041 669 14 01, Fax 041 669 11 82, waldhausstoeckalp@bluewin.ch	**auf Anfrage**	4	3		54	■	A	■			
						■	■			**Jura**	Ferienhaus Schelten, Rita Husistein, Weier, 2827 Schelten, Tel. 032 438 83 51	**auf Anfrage**	4	2	8	52	■		1			1
	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Lenzerheide**	Sylvia Jochberg, Ferienhaus Raschainas, 7078 Lenzerheide, Tel. 081 384 29 75	**auf Anfrage**	5	6		74	■		■			■
■	■			■	■					**Oberengadin Bergell**	Ferien- und Bildungszentrum Salecina 7516 Maloja, Tel. 081 824 32 39	**auf Anfrage**	3	7	56		■	H	■	■	■	■
■	■	■			■	■		■	■	**Oberengadin**	Zivilschutzanlage der Gemeinde Samedan, 7503 Samedan, Tel. 081 851 07 15, Fax 081 851 07 18, bau@samedan.gr.ch	**auf Anfrage**	2	3		117	■		■			
	■	■		■			■			**Oberrickenbach**	Ferienheim Stadt Luzern, Obergrundstrasse 1, 6002 Luzern Tel. 041 208 87 59, Fax 041 208 87 66, marta.roeoesli@stadtluzern.ch	**auf Anfrage**		31	98		■		■			■
■	■	■	■	■	■	■	■			**Oberwallis**	Adolf Anthamatten, Rosenheim, 3910 Saas-Grund, Tel. 027 957 26 69, Natel 079 220 78 71	**auf Anfrage**	8	20	60		■		■	2		■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse / Kontaktperson	noch frei 2004 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■					■	■		■	**Oberwynental Aargau**	Waldhütte Ischlag, Finanzverwaltung, 5737 Menziken Tel. 062 765 78 80, Fax 062 765 78 64	**auf Anfrage (offen ab Ostern bis Ende Oktober)**		1		35	■		■			■
■	■	■	■	■	■			■		**Obwalden**	Ferienhaus Wisserli, Aecherlistr. 5, 6064 Kerns, Tel. 041 660 27 66, Hans Durrer, E-Mail: pferdesport_durrer@bluewin.ch	**auf Anfrage**	2	8	49	6	■		■			■
■	■					■	■	■		**Olten/Zofingen**	Pfadiheim Rothburg, Postfach 88, 4663 Aarburg, muellerkurt@dplanet.ch Kurt Müller, Tunnelweg 24, 4663 Aarburg, Tel. 062 791 09 76	**auf Anfrage**		4		51	■		■		■	■
	■		■	■	■	■		■		**Ostschweiz**	Ferienlager Mürtschenblick, 8873 Amden, Tel. 055 611 14 13, Fax 055 611 17 06 Tourismus@amden.ch, www.amden.ch	**auf Anfrage**		3		60	■		■			■
■	■	■		■	■	■				**Quinto**	Municipio di Quinto, 6777 Quinto, Tel. 091 868 11 56, Fax 091 868 13 71 www.tiquinto.ch, info@ritom.ch, cancelleria@tiquinto.ch	**auf Anfrage**			120		■					■
■	■			■		■			■	**Schüpfheim LU**	Haus an der Emme, Ruth Navoni, Schächli 28, 6170 Schüpfheim, Tel. 041 484 17 71, Tel./Fax 041 484 23 14, www.hausanderemme.ch	**auf Anfrage**	3	4	130		■		2	1		■
■	■					■	■	■		**Solothurn**	Pfadiheim Matten, Munimattweg, 4710 Balsthal www.pfadiheimbalsthal.ch, E-Mail: bruno.probst@bluewin.ch Tel. + Fax 062 391 12 76	**auf Anfrage**	2	2	44	2	■		■		■	2
	■	■	■	■	■	■		■		**Sörenberg LU**	Schulhaus Sörenberg, Familie Pius Stadelmann, 6174 Sörenberg Tel. 041 488 15 22	**auf Anfrage**	5	4	15	64	■		■			■
	■	■				■			■	**Tessin**	Hotel Serpiano, 6867 Serpiano, Tel. 091 986 20 00 Fax 091 986 20 20, www.serpiano.ch, info@serpiano.ch	**auf Anfrage**	■	■		■		A	■		■	■
■	■						■			**Thunersee Berner Oberland**	Gwatt-Zentrum, Hans Kipfer, Geschäftsführer, 3645 Gwatt Tel. 033 334 30 30, Fax 033 334 30 31	**auf Anfrage**					■	A	■	■	■	■
	■	■	■	■	■					**Wallis Kippel**	Ferienheim «Maria Rat», Kippel Nicole Rüttimann, Schachenstr. 13, 6010 Kriens, Tel. 041 329 63 42	**auf Anfrage**	3	6		50	■		■ 3	■		■

Mensch · Umwelt: Pflanzen

Unter dem Motto «Natur erleben das ganze Jahr» bietet dieser Sammelband eine Fülle von Anregungen und Möglichkeiten zum Thema «Pflanzen». Das Reich der Pflanzen im Wechsel der Jahreszeiten zu entdecken, bewusster wahrzunehmen und zu verstehen, ist das Ziel der breit gefächerten Beiträge. Bilder, Texte, Arbeitsblätter und Werkstattmaterialien machen diesen Band zu einer Fundgrube naturnahen Lernens. Der Band erleichtert die Vorbereitung und Durchführung eines erlebnisstarken Realien- und Biologieunterrichtes.

Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
E-Mail-Order:
schulpraxis@tagblatt.com

Alle Preise inkl. MwSt.
zuzüglich Versand

Ich bin Abonnent von «die neue schulpraxis», bitte senden Sie mir (gegen Rechnung):
____ Ex. à CHF 20.– **«Mensch · Umwelt: Pflanzen»** Kunden-Nr. _____

Ich bin Nichtabonnent von «die neue schulpraxis», bitte senden Sie mir (gegen Rechnung):
____ Ex. à CHF 24.50 **«Mensch · Umwelt: Pflanzen»**

Name _____ Vorname _____

Schule _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____

Postfach, 8021 Zürich